



Einladung zur Mitgliederversammlung am 28. Mai 2004 auf Seite 4

Diesmal kommt die Zeitung mit dem Stand von Mitte März leider mit einiger Verspätung, was einzig H.-P. Ketterling anzulasten ist, der Zeitprobleme hatte, weshalb er Layout und Druck nicht früher fertig bekommen hat und inständig hofft, daß man ihm verzeihen möge.

BMM nach der 7. Runde: Aufstiegskurs!

SK Tempelhof I und II jeweils auf dem 1. Platz

Schon nach sieben Runden der BMM 2003/2004 gab es erfreuliche Zwischenstände für den SK Tempelhof: Zwei Mannschaften lagen auf den ersten Plätzen. Die exakten Tabellenzwischenstände schenken wir uns, viele kennen sie bereits aus dem Internet und im Abschlußbericht werden die endgültigen BMM-Tabellen präsentiert. Hier nun der Bericht über das bisherige Abschneiden der einzelnen Mannschaften mit einer kurzen Analyse der Situation.

Stadtliga B

Die **erste Mannschaft** hatte bis auf ein Unentschieden alle ihre Kämpfe gewonnen und stand mit 13 : 1 Mannschaftspunkten auf dem 1. Tabellenplatz der Stadtliga B. Die siebente Runde brachte einen 7 : 1 Kantersieg gegen den Treptower SV, und da auch der bis dato gefährlichste Verfolger SW Neukölln gegen Friesen Lichtenberg III mit 3,5 : 4,5 seine erste Saisonniederlage kassierte, konnte die Tabellenführung weiter ausgebaut werden. Trotz dieser Superbilanz war der Aufstieg in die Landesliga noch nicht sicher. Aus der Stadtliga steigt nur der Tabellenerste auf und in der achten Runde stand das zum ultimativen Aufstiegsduell gegen den Zweitplatzierten Weiße Dame II bevor, die bei gleicher Brettanzahl zwei Mannschaftspunkte zurück lag. Sollte unsere erste Mannschaft diesen Kampf gewinnen, wäre der Aufstieg perfekt, bei einem Unentschieden wäre die Entscheidung allerdings auf die letzte Runde vertagt. Dort trifft jedoch der Mitkonkurrent Weiße Dame II auf den Tabellenvorletzten SG Weißensee, während der SKT gegen die unberechenbaren Kreuzberger antreten muß, von denen man nie weiß, ob diese mit fünf Ersatzleuten oder in ihrer starken Bestbesetzung erscheinen.

Klasse 3.2

Sehr erfreuliches gibt es auch von unserer **zweiten Mannschaft** zu berichten. Sie wurde ihrer Verpflichtung des direkten Wiederaufstiegs mehr als gerecht. Mit drei Punkten Vorsprung lag sie auf dem ersten Tabellenplatz. Da es hier zwei Direktaufsteiger gibt und der Punktevorsprung fünf Mannschaftspunkte vor Platz 3 bei noch zwei offenen Spielen betrug, stand schon vor der achten Runde zweifelsfrei fest, daß unsere zweite Mannschaft den direkten Wiederaufstieg in die 2. Klasse geschafft hat.

Zu dieser grandiosen Leistung: HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Tempelhofer Schachblätter

Klasse 3.4

Die **dritte Mannschaft** befand sich vor der achten Runde im oberen Mittelfeld auf dem vierten Platz, allerdings war zu diesem Zeitpunkt der Aufstieg bei drei Punkten Rückstand zum Aufstiegsplatz bei nur noch zwei zu spielenden Runden eher theoretischer Natur, zumal die Konkurrenz alles hätte verlieren müssen. Dennoch eine solide Leistung!

Klasse 4.5

Obwohl die **vierte Mannschaft** „nur“ auf dem fünften Platz lag, betrug der Rückstand zum direkten Aufstiegsplatz nur einen Mannschafts- und vier Brettunkte, hier war also noch alles offen und man mußte alles versuchen, um den Aufstieg zu schaffen, im Bereich des Möglichen lag er auf jeden Fall.

Klasse 4.3

Unsere **fünfte Mannschaft** lag mit null Mannschaftspunkten nach der siebenten Runde ganz weit hinten, allerdings stand hier die Erfahrungsgewinnung der Spieler im Vordergrund, der sich mit Sicherheit positiv für die nächste Saison auszahlen wird. Natürlich bestand noch die Hoffnung, in den letzten beiden Runden wenigstens einen Ehrenmannschaftspunkt einzufahren!

JDW/HPK

SKT-Klubmeisterschaft 2003/2004

Nahmen an der letztjährigen Klubmeisterschaft noch fünf Spieler der ersten Mannschaft teil, so glänzten diesmal alle Stammspieler der Ersten einschließlich des Titelverteidigers durch Abwesenheit. Nicht desto trotz werden hart umkämpfte Partien und spannende Zweikämpfe ausgefochten, gilt es doch die „Gunst der Stunde“ zu nutzen und einen Klubmeistertitel einzufahren.

4. Runde am 23.01.04

Schmidt - Sagasser	1 : 0	Schulz - Alic	0 : 1
Traeger - Dr. Ferse	0 : 1	Rausch - Yao	1 : 0
Hanowski - Franke	0 : 1	Ketterling, H.-P. – Wagner	1 : 0
Riedel - Ketterling, H.	0 : 1	Klevenow -v. Münchenhausen	½ : ½
Minter - Höppner	+ : -		

In der vierten Runde kam es zum Spitzenduell zwischen Dirk Sagasser und Rainer Schmidt, die beide noch 100 % der Punkteausbeute verbuchten. Nach dramatischen Partieverlauf gewann schließlich Schmidt und übernahm die alleinige Tabellenführung. Dicht auf den Fersen Miran Alic, der das Verfolgerduell gegen Manfred Schulz gewann. Im „Youngsterduell“ setzte sich Roman Rausch gegen Kelvin Yao durch.

5. Runde am 20.02.04

Alic - Schmidt	1 : 0	Sagasser - Dr. Ferse	½ : ½
Ketterling, H.-P. – Rausch	½ : ½	Franke - Traeger	1 - 0
Ketterling, H. - Schulz	½ : ½	Yao - Minter	+ : -
v. Münchenhausen - Hanowski	1 : 0	Wagner - Klevenow	0 : 1
Höppner - Riedel	0 : 1		

Tempelhofer Schachblätter

In der 5. Runde nutzte Milan Alic die Möglichkeit, durch einen Sieg über den Tabellenführer Rainer Schmidt nun selbst die Spitzenposition zu übernehmen, und drei weitere Paarungen endeten friedlich mit einem Remis. Somit ergab sich folgender Zwischenstand: Nach fünf gespielten Runden führt mit einem halben Punkt Vorsprung Miran Alic (4,5) vor Rainer Schmidt (4), beide haben, wie bereits erwähnt, schon gegeneinander gespielt; dicht gefolgt von einem Trio mit jeweils 3,5 Punkten, bestehend aus Franke, Sagasser und Ferse. Einen schlechten Start erwischte Hans-Peter Ketterling mit 0 aus 2, der allerdings dafür aus den letzten 3 Runden 2,5 Punkte holte und mit Sicherheit noch zu dem engeren Verfolgerfeld aufschließen wird.

Teilnehmer	DWZ	Siege	Remis	Verl.	Pkte.	Buch.	Rang
Alic, Mn.	1890	4	1	0	4,5	14,5	1.
Schmidt	1722	4	0	1	4,0	17,0	2.
Franke	1636	3	1	1	3,5	13,0	3.
Sagasser	1804	3	1	1	3,5	12,5	4.
Dr. Ferse	1555	3	1	1	3,5	12,5	5.
Rausch	1660	2	2	1	3,0	15,5	6.
Schulz	1637	2	1	2	2,5	14,0	7.
Yao, K.	1518	2	1	2	2,5	14,0	8.
Klevenow	1563	2	1	2	2,5	11,5	9.
Ketterling, H.-P.	1878	2	1	2	2,5	11,0	10.
von Münchhausen	1458	1	3	1	2,5	10,0	11.
Ketterling, H.	1473	2	1	2	2,5	9,5	12.
Traeger	1183	2	0	3	2,0	16,0	13.
Riedel	1617	1	2	2	2,0	10,0	14.
Hanowski	1253	1	1	3	1,5	10,5	15.
Minter	—	1	1	3	1,5	9,0	16.
Wagner	1482	1	0	4	1,0	12,0	17.
Höppner	—	0	0	5	0,0	12,0	18.

Aufgrund des bisherigen Turnierverlaufes, meinen Prognosen nach der vorangegangenen Klubmeisterschaft 2003 sowie der höchsten DWZ aller Teilnehmer in diesem Jahr galt Miran Alic ganz gewiß als heißer Anwärter auf den Klubmeistertitel 2004, wenn er die bisher gezeigte Konstanz beibehielte, würde es zumindest ziemlich schwierig für die übrigen Teilnehmer, ihm den Titel noch streitig zu machen...

Dirk Sagasser

Inzwischen hat sich Miran Alic den Titel des Klubmeisters 2004 unangefochten sichern können. Herzlichen Glückwunsch zu diesem schönen Erfolg!

Der Vorstand gratuliert ganz herzlich!

Die diesjährige Klubmeisterschaft ist ja inzwischen Geschichte, aber es interessiert wohl doch viele Leser, wie sie weiter verlaufen ist, das wird dann in der nächsten Ausgabe noch zu berichten sein. Außerdem ist noch ein Irrtum zu korrigieren: Die Partie Hanowski - Wagner aus der ersten Runde gewann nicht Weiß sondern Schwarz, ich bitte um Entschuldigung für das Versehen! HPK

SKT-Klubpokalmeister 2004: André Buttkus

Im diesjährigen Pokalfinale kam es nach dem Ausscheiden des Vorjahresmeisters J.-D. Wierzbicki in der ersten Runde erst im Finale zur Begegnung zwischen dem einzig verbliebenen Top-Favoriten und Dirk Sagasser. Aufgrund eines übersehenen Läufer einschlages war die Partie bereits nach 23 Zügen beendet, und André Buttkus wurde Pokalsieger 2004. Dies ist sein zweiter Pokaltitel seit 1995. Dirk Sagasser entwickelt langsam ein „Keres-Syndrom“ (der Ewige Zweite), denn dies ist bereits sein vierter Vize-Titel in nur zwei Jahren (Vizeklubmeister 2002 und 2003, sowie Vizepokalmeister 2003 und 2004), dennoch Glückwunsch zu dieser konstanten Leistung. Vor allem jedoch Glückwunsch an unseren neuen Pokalmeister 2004: André Buttkus!

JDW

Zum Gewinn der Pokalmeisterschaft 2004 beglückwünschen wir ganz herzlich André Buttkus!

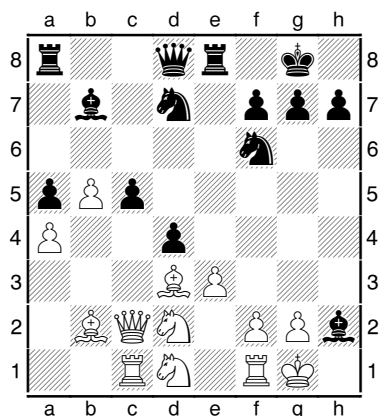
Der Vorstand

Die Pokalfinalpartie – Ein Schachunfall

Die am 27. Februar gespielte Pokalpartie hat einen spektakulären Verlauf genommen, und deshalb bat ich André, sie mir für unsere Zeitung zu überlassen, was er dann auch bereitwillig tat. In der begleitenden Email bemerkte er lapidar „... anbei die Partie. Die war bei richtiger Verteidigung doch nicht gewonnen.“ Was war passiert?

Sagasser - Buttkus

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.Dc2 0-0 5.Sf3 b6 6.e3 Lb7 7.Ld3 d5 8.cxd5 exd5 9.0-0 Sbd7 10.a3 Le7 11.b4 c6 12.Lb2 Ld6 13.Tac1 Te8 14.Sd2 a5 15.b5 c5 16.dxc5 bxc5 17.a4 d4 18.Sd1 Lxh2+?! Ist das Opfer korrekt? Weiß lehnte es ab



und verlor! 19.Kh1? 19... Sg4 20.Lxh7+ Kh8 21.Lf5 Dh4 22.Lxg4 Lb8+ 23.Lh3 Dxb3+ 0 - 1 Und nach der Annahme? 19.Kxh2 Sg4+ Wie oft bei solchen Opfern, gibt es nun ein Gestrüpp von mehreren Varianten, in dem man sich leicht verirren kann. 20.Kg3! Nicht jedoch 20.Kh3? Te6 21.Kxg4 Se5+ 22. Kf4 Dh4+ oder 20.Kg1? Dh4 und es ist aus. 20... Sxe3 21.Sxe3 Txe3+ 22.f3 Dg5+ 23.Kf2 Dh4+ 24.Kg1 Se5 mit der Idee Sg4 und den möglichen Folgen 25.Lf5 Te2 26.Dd1 Txg2+ 27.Kxg2 Dg5+ 28.Kf2 28... Dxf5 usw. oder 28.Kh2 Df4+ 29.Kh1 mit gleichen Chancen bzw. 25.Lxh7+ Dxb7 26.Dxb7+ Kxb7 27.Txc5 usw. Manche

Stellung nach 18... Lxh2+?!

Angebote darf man doch nicht ablehnen. Aber seien Sie ehrlich, hätten Sie am Brett den richtigen Weg gefunden?

HPK

Tempelhofer Schachblätter

Diese Einladung wurde bereits
mit dem Datum vom 21.04.04
an alle Mitglieder verschickt

**Einladung zur Mitgliederversammlung
des Schachklubs Tempelhof 1931 e. V.
am 28. Mai 2004 um 20.00 Uhr im Klubheim**

Liebe Schachfreunde,

gemäß § 7 (2) unserer Satzung möchte ich Sie zum oben genannten Termin zur ordentlichen Mitgliederversammlung in unser Spiellokal einladen.

Tagesordnung

1. **Begrüßung**
2. **Feststellung der ordentlichen Ladung und Zahl der stimmberechtigten Mitglieder sowie Bestellung des Protokollführers**
3. **Anträge auf Änderung und Ergänzung der Tagesordnung**
4. **Ehrungen**
5. **Berichte der Vorstandsmitglieder, der Kassenprüfer und des Schiedsgerichts**
6. **Vorstellung der überarbeiteten Turnierordnung**
7. **Aussprache zu den Berichten und zur Turnierordnung**
8. **Entlastung des Vorstandes**
9. **Neuwahl des Vorstands:** Vorsitzender, Stellvertretender Vorsitzender, Spielleiter, Schatzmeister und Jugendwart
10. **Wahl der beiden Revisoren und des Schiedsgerichtsvorsitzenden**
(Die beiden Beisitzer und die beiden stellv. Beisitzer sind noch bis. 2005 im Amt)
11. **Bestellung weiterer Mitglieder für besondere Aufgaben:** Stellvertretender Spielleiter, Redakteur(e) der Vereinszeitung, Webmaster, Damenwart(in), Seniorenbetreuer(in), Trainer, Jugendtrainer, Damentrainer, Klubheimbetreuer (Getränke), Bibliothekar, Materialwart
12. **Haushaltsvoranschlag**
13. **Anträge**
14. **Verschiedenes**

Diese Einladung wird zusammen mit den allgemeinen Berichten in unserer Vereinszeitung veröffentlicht. Weitere Unterlagen werden Ihnen getrennt zugestellt werden, da Sie Interna enthalten und die Zeitung aus Werbungsgründen auch an eine Reihe von Nichtmitgliedern verteilt wird.

Ich hoffe auf eine rege Beteiligung und darauf, daß trotzdem eine zügige Abwicklung möglich ist, und wir anschließend das übliche Blitzturnier durchführen können.

Hans-Peter Ketterling, Vorsitzender

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre ausgefüllten Fragebögen zu Ihrer Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen des SKT mitzubringen oder dem Spielleiter zu schicken!

Bericht des Vorsitzenden über die Saison 2003/2004

Mein Bericht über die vergangene Saison könnte diesmal sehr kurz ausfallen: Das Klubleben spielt sich in geordneten Bahnen ab, die Mitgliederzahl entwickelt sich langsam aber stetig aufwärts, die Mannschaftsmeisterschaft ist für uns sehr gut gelaufen, unsere Sonderveranstaltungen finden einen erfreulich starken Anklang, und unsere Finanzlage ist ausgeglichen. Auf einige Punkte möchte ich aber doch etwas näher eingehen.

Wer öfter zu den Spielabenden in den Klub kommt, wird bemerkt haben, daß das seltener werdende Erscheinen des einen oder anderen langjährigen Mitglieds durch neue Gesichter mehr als ausgeglichen wird. Seit etwa anderthalb Jahren bekomme ich zunehmend Anrufe von Schachinteressierten, die ich dann selbstverständlich einlade, in unseren Klub zu kommen und sich dort zwanglos umzusehen, wovon dann auch häufig Gebrauch gemacht wird. In der letzten Zeit haben auch einige neue Damen zu uns gefunden, und vielleicht können wir mit ihrer Hilfe bald wieder eine komplette Damenmannschaft aufstellen, wie sie lange Jahre bestand, bis sie mangels ausreichender Anzahl von Spielerinnen aufgegeben werden mußte. Das führte allerdings dazu, daß sich unseren beiden stärksten Damen in einer höheren Spielklasse bewähren mußten, was ihnen jedoch recht gut bekommen ist. Eine bemerkenswerte Anzahl von Damen hat jedoch aus einem anderen Grund Kontakt mit mir aufgenommen. Es sind Mütter, die eine Trainingsmöglichkeit für ihre schachinteressierten Kinder suchen. Das gibt mir jedes Mal die Möglichkeit, zwei Angeln auszuwerfen, um sowohl für unsere Jugendgruppe als auch für unsere Damenriege Zuwachs anzuwerben.

Bewegung in der Mitgliederzahl bedeutet nicht nur Zugänge, sondern gelegentlich leider auch Abgänge. Meist sind es persönliche oder berufliche Gründe, die zu einem Ortswechsel oder zum Rückzug vom Turnierschach führen, und das wirkt sich auch auf unsere Mannschaften und deren Erfolgchancen aus. Geht man aber davon aus, daß sich schlechte und gute Nachrichten im Durchschnitt die Waage halten, so kann man für die kommende Saison hoffen, daß sich unsere aufgestiegenen Mannschaften in den höheren Klassen bewähren können. Zwei zeitweilig „verliehene“ Spieler werden wieder für den SKT antreten, und die nun mögliche spielstärkegerechte Neuingliederung der Spieler, die erst während der abgelaufenen Saison zu uns gekommen, aber sofort als Ersatzspieler eingesetzt worden sind, wird die Aussichten der dritten und vierten Mannschaft deutlich verbessern.

In diesem Jahr wird das Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier (GWG) nicht mehr im Rathaus Tempelhof durchgeführt werden können, weil die bisher dafür genutzten Bezirksverordnetenräume demnächst abgerissen werden. Dank der Unterstützung unseres Schirmherrn Rainer Kotecki, des BVV-Vorstehers von Tempelhof-Schöneberg, werden wir unsere künftigen Sonderveranstaltungen im Rathaus Schöneberg durchführen dürfen. Premiere ist das GWG 2004 am 2./3. Oktober, und im Mai nächsten Jahres soll dort „Schach im Rathaus“ (SiR) durchgeführt werden, das ja lediglich in ungeraden Jahren stattfindet. Rückblickend kann man feststellen, daß der SKT die beiden Veranstaltungen „GWG“ und „SiR“ nach einer Pause von einem Jahrzehnt inzwischen wieder fest etabliert und mehrmals erfolgreich durchgeführt hat. Bezüglich solcher Sonderveranstaltungen gehört der SKT mit zu den im Berlinschach besonders aktiven Vereinen.

Tempelhofer Schachblätter

Zur Belebung des Spielbetriebs sollen in Zukunft neben der Einführung des Schnellschachranglistenturniers auch für unsere Damen und Senioren erweiterte Spielmöglichkeiten angeboten und zusätzliche Turniere für Gäste und Einsteiger ausgeschrieben werden. Das alles wird auf der Grundlage unserer inzwischen stark überarbeiteten und erweiterten Turnierordnung geschehen, die schon für das kommende Sommerprogramm die Grundlage bilden soll. Ich hoffe sehr, daß es diesmal endlich gelingt, auch wieder unseren traditionellen Mehrkampf durchzuführen, zumal einige neue Disziplinen zur Auswahl stehen.

Weiterhin habe ich die Absicht, zum Herbst endlich die schon lange geplante Computerschachsektion ins Leben zu rufen, die zwei verschiedene Zwecke verfolgen soll. Einerseits soll der Einsatz von Schachprogrammen und Schachcomputern für Partieanalysen und Training unter der Anleitung erfahrener Spieler gefördert und andererseits die Möglichkeit geboten werden, Computerschachturniere durchzuführen. Insbesondere damit soll eine Plattform für Computerschachinteressierte gebildet werden, ihrem Hobby im Kreise Gleichgesinnter zu frönen. Damit diese Aktivität nicht mit dem normalen Freitagsspielbetrieb kollidiert, ist dafür der Dienstag vorgesehen. Über diesen Weg werden wir vielleicht auch einige neue Spieler für das „Normalschach“ gewinnen können. Allerdings wird noch jemand gebraucht, der die Organisation übernimmt und die Computerschachsektion betreut, ich selbst kann höchstens den Startpunkt setzen.

Für die kommende Mitgliederversammlung haben der Stellvertretende Vorsitzende und Schatzmeister, der sein Amt jedoch gern in jüngere Hände legen würde, und der Spielleiter ihre Bereitschaft erklärt, erneut zu kandidieren, und auch ich stelle mich wieder zur Verfügung. Unser Spielleiter wird durch berufliche Belastungen zunehmend gefordert und deshalb sein Amt zwar noch nicht jetzt, aber doch in nicht allzu ferner Zukunft abgeben müssen. Unseren Jugendwart hat die berufliche Belastung bereits dazu gezwungen, sich aus der aktiven Vorstandsarbeit zurückzuziehen, er verzichtet deshalb auf eine weitere Kandidatur. Ursprünglich wollte Miran Alic, der sich auch auf Verbandsebene stark im Jugendschach engagiert, für dieses Amt kandidieren, aber sein Studium nimmt ihn doch zu sehr in Anspruch. Glücklicherweise hat sich inzwischen Dr. Falk-Thilo Ferse bereit erklärt, sich der Jugendarbeit im SKT anzunehmen. Angesichts dieser Entwicklungen möchte ich alle Mitglieder bitten, sich Gedanken darüber zu machen, ob sie sich nicht für die eine oder andere Funktion zur Verfügung stellen wollen. Der Klub kann nur wachsen und erfolgreich agieren, wenn sich einige Mitglieder für die erforderlichen ehrenamtlichen Tätigkeiten bereit finden. Ich möchte daran erinnern, daß man desto mehr von der Gemeinschaft zurückbekommt, je mehr man selbst zu geben bereit ist.

Daß es eine Reihe wichtige Aktivitäten gibt, die kaum sichtbar werden, aber alles andere als unwichtig sind, und die ohne besonderen Anstoß mehr oder minder von allein in Gang gekommen sind, möchte ich bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen. Beispielsweise werden neben dem normalen Jugendtraining zwei Jugendliche von zwei Mitgliedern individuell trainiert, für unsere Bibliothek hat sich schon vor längerer Zeit ein Betreuer gefunden, gelegentlich trudeln Berichte von Mitgliedern für die Zeitung ein, Damentraining und Skatturniere werden organisiert und vieles anderes mehr.

Im Berlinschach ist soeben eine Ära zuende gegangen. Auf dem diesjährigen Verbandstag am 31. März hat Alfred Seppelt, der zwei Jahrzehnte als Präsident des Berliner Schachverbandes (BSV) wirkte und mit dessen Namen der „Berliner Som-

Tempelhofer Schachblätter

mer“ und das „Politikerschachturnier“ unauflöslich verbunden sind, zwei überaus erfolgreiche und viele Jahre durchgeführte Veranstaltungen, aus Altersgründen nicht mehr kandidiert. Für seine Verdienste hat ihm der BSV inzwischen die Ehrenpräsidentschaft verliehen. Neuer BSV-Präsident ist Dr. Matthias Kribben, der bisherige Vorsitzende des SC Zitadelle Spandau. Er versah bereits seit Ende letzten Jahres kommissarisch das Amt des BSV-Vizepräsidenten, in das nun Carsten Schmidt gewählt wurde, der in den letzten Jahre als Landesjugendwart hervorgetreten ist und sein bisheriges Amt an Oliver Hänsgen abgegeben hat. Der Landesspielleiter Dr. Joachim Fechner und der Schatzmeister Werner Koch sind in ihren Ämtern erneut bestätigt worden und werden mit ihrer langjährigen Erfahrung für die nötige Kontinuität der BSV-Arbeit sorgen. Insgesamt hat sich das Präsidium des Berliner Schachverbandes deutlich verjüngt, und entsprechend den Ankündigungen der neuen Amtsinhaber werden viele neue Impulse erwartet. Der nächsten Ausgabe des BSV-Mitteilungsblattes werden vermutlich nähere Einzelheiten zu entnehmen sein.

Seit einigen Jahren existiert der „Stammtisch der Vereinsvorsitzenden im BSV“, der sich die Förderung der Zusammenarbeit der Vereine untereinander, mit dem Berliner Schachverband und mit der Fachvereinigung Schach (FVS), der Dachorganisation der Berliner Betriebsschachgruppen, auf die Fahne geschrieben hat. Der SKT arbeitet dort regelmäßig mit und hat kräftige Unterstützung bei seinem Bestreben gefunden, den BSV zu veranlassen, bei der FVS auf eine Lockerung der gegenüber Doppelspielern, die sowohl im BSV als auch in der FVS aktiv sind, unerträglich restriktiven Handhabung der Spielberechtigungen in FVS-Turnieren hinzuwirken.

Beschließen möchte ich meinen Bericht über die abgelaufene Saison mit einem ganz herzlichen Dank an meine Vorstandskollegen Alfons Henske, Dirk Sagasser und Carsten Staats für ihren Einsatz und die überaus reibungslose Zusammenarbeit. Auch bei allen anderen genannten und ungenannten Helfern möchte ich mich für Ihre Unterstützung in der vergangenen Saison bedanken und hoffe, daß ihre Einsatzfreude nicht nachläßt, das betrifft insbesondere den weitgehend im Verborgenen arbeitenden Redakteur unserer Vereinszeitung Jan-Daniel Wierzbicki, den Stellvertretenden Spielleiter und Klubheimbetreuer André Buttkus sowie alle Mannschaftsleiter und alle im Jugendbereich aktiven, dort vor allem Daut Tahiri, Miran Alic und Roman Rausch. Erneut möchte ich der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß sich unser Klubleben weiter intensivieren und neues Blut den SKT verstärken und verjüngen möge.

Hans-Peter Ketterling

Bericht des Stellvertretenden Vorsitzenden über die Saison 2003/2004

Eine direkte Stellvertretung des Vorsitzenden war nicht erforderlich, da Hans-Peter Ketterling in nicht genug zu lobender Weise seine Aufgaben wahrgenommen hat. Ich erkläre hiermit, wieder für die Ämter des Stellvertretenden Vorsitzenden und des Schatzmeisters zu kandidieren. Diese Erklärung, von mir unterschrieben, ist die erforderliche schriftliche Erklärung, diese Ämter bei einer Wahl wieder zu übernehmen, da ich wegen der Erkrankung meiner Frau und meines "75jährigen" voraussichtlich nicht anwesend sein kann.

Alfons Henske

Das ist das Stichwort:

Tempelhofer Schachblätter

Lieber Alfons,

Es ist mir eine große Freude und Ehre, Dir als unserem Ehrenvorsitzendem, der dem SKT nun schon seit über 50 Jahren die Treue hält, im Namen aller Mitglieder und des Vorstandes des Schachklubs Tempelhof ganz herzlich zum 75. Geburtstag zu gratulieren und Dir alles Gute für Dein neues Lebensjahr zu wünschen. Vor allem aber möchte ich Dir viele weitere Jahre in guter Gesundheit und Wohlergehen wünschen, und nicht zuletzt möge Dir Caissa beim Schachspiel freundlich lächeln und Dich noch viele gute Schachpartien spielen lassen.

Hans-Peter Ketterling

Bericht des Spielleiters über die Saison 2003/2004

Liebe Schachfreunde, eine erfolgreiche Saison 2003/4 geht zu Ende und der Vorstand ist angehalten, zur im Mai stattfindenden Jahreshauptversammlung entsprechende Berichte vorzulegen; so auch Euer Spielleiter.

In der BMM 2003/4 hat sich die Verstärkung der ersten und zweiten Mannschaft ausgezahlt – beide Mannschaften sind klar Tabellenerste geworden und somit aufgestiegen! Die dritte und vierte Mannschaft sind jeweils auf dem vierten Platz gelandet und hatten zeitweise auch Aufstiegschancen. Bei der fünften Mannschaft mangelt es weiterhin an der vollständigen Besetzung, obwohl genügend Spieler gemeldet waren. Durch viele kampflöse Partien konnten hier maximal drei Brettunkte pro Runde eingefahren werden.

Am 4./5. Oktober wurde das 3. GWG ausgetragen. Sieger in diesem mit 86 (!) Teilnehmern besetztem Starterfeld wurde IM Holger Ellers. Er erzielte mit 8 aus 9 die bessere Buchholzwertung vor IM Michael Richter. In der Nr. 115 der Tempelhofer Schachblätter wurde ausführlich darüber berichtet.

Die Tempelhofer Blitzmeisterschaft 2003 hat sich weiter etabliert: Es wurden zwölf Turniere gewertet, bei denen durchschnittlich elf Spieler teilnahmen. Es siegte knapp mit 86,86% aus sechs Turnieren Martin Schmidbauer vor Muhamet Beciraj (85,68%). Bester Gast auf Platz 4 wurde Olaf Ritz, der immerhin 50% aller Turniere mitspielte.

Tempelhofer Schachblätter

Im Klubbpokalturnier gingen sechzehn Tempelhofer an den Start. In der Vorrunde am 17. Oktober gab es dabei eine dicke Überraschung: Der Mitfavorit Jan-Daniel Wierzbicki schied gegen Heide Ketterling aus! Das Finale wurde zwischen André Buttkus und Dirk Sagasser ausgetragen. Ersterer siegte am 27. Februar nach kurzem Kampf verdient.

In der Klubmeisterschaft steht die 9. Runde noch aus, aber es führt uneinholbar mit 7 aus 8 Miran Alic vor Rainer Schmidt und Dirk Sagasser mit jeweils 5,5 Punkten. Zwischen diesen beiden wird wohl der Vizemeistertitel vergeben werden.

Generell liefen alle Turniere harmonisch und ohne Streitfälle ab. Ab und zu wünsche ich mir ein wenig mehr Aufmerksamkeit, was die Termine betrifft. In den letzten Jahren haben wir immer im Vorfeld der Saison den kompletten Spiel- und Terminplan für die Tempelhofer aufgestellt, aus dem BMM, KM, KP und Monatsblitzturniere abzulesen sind! Von diesem Terminplan sind wir in keinem entscheidenden Punkt abgewichen, so daß jeder genau wissen sollte, wann welches Turnier gespielt wird!

Für die neue Saison stehe ich als Spielleiter wieder zur Verfügung. Allerdings bin ich beruflich derart eingespannt, daß innerhalb der Woche mein eigenes Schachspiel arg darunter gelitten hat. Daher werde ich in der kommenden Saison lediglich die BMM mitspielen. Mittel- bis langfristig gesehen wäre ich erfreut, einem interessierten und motivierten Tempelhofer das Amt des Spielleiters übergeben zu dürfen!

Für die Unterstützung bei der BMM durch André Buttkus als Stellvertretenden Spielleiter und die übrigen Mannschaftsleiter bin ich sehr dankbar, so daß ich mich auf die klubinternen Turniere konzentrieren konnte. Ich hoffe, daß die neue Saison ähnlich reibungslos vonstatten gehen wird und freue mich auf die nächsten Erfolge...

Dirk Sagasser

Bericht des Schatzmeisters über das Geschäftsjahr 2003

Der Jahresabschluß per 31.12.2003, der den Mitgliedern mit den Materialien zur Mitgliederversammlung zur Kenntnis gebracht wird, weist auch die Vergleichszahlen zum Vorjahresschluß, dem 31.12.2002, aus. Wir haben einen rein rechnerischen Verlust von €200, so daß davon ausgegangen werden kann, Erträge und Aufwendungen stehen im ausgeglichenen Verhältnis.

Problematisch in der Bilanz sind allein die Beitragsforderungen mit rund €2.700, die fast ausschließlich entweder verjährt sind oder gegenüber ausgeschiedenen Mitgliedern bestehen. Hier wird in den nächsten Monaten noch einmal versucht, durch persönliche Schritte auf die Bezahlung der rückständigen Beiträge einzuwirken. Sofern das ohne Erfolg bleibt, müssen die Beträge ausgebucht werden. Damit ergibt sich für 2004 vermutlich ein negatives Ergebnis.

Das ändert nichts daran, daß der operative Gewinn, also Überschuß, d. h. Erträge minus Aufwendungen, ausgeglichen bleibt. Die Reserven, in besseren Jahren angehäuft, sind bekanntlich verbraucht und konnten auch in 2003 nicht wieder aufgestockt werden. Der Chronistenpflicht sei genügt, wenn berichtet werden muß, daß uns die SEB AG Bank nach über 40jähriger Zugehörigkeit den Stuhl vor die Tür gesetzt hat, da wir zu "klein" sind und die Kosten für uns zu hoch und für die Bank zu uninteressant sind. Im übrigen verweise ich auf den zweiten Absatz des Vorjahresberichtes (Tempelhofer Schachblätter Nr. 13, S. 11).

Da die Dame in meinem Steuerbüro, Frau Quakatz, die die praktische Arbeit für Buchführung und Bilanz macht, noch immer bei mir beschäftigt ist, kann weiter wie in den Vorjahren verfahren werden.

Alfons Henske

Bericht des Jugendwartes über die Saison 2003/2004

Liebe Mitglieder, nun ist es soweit; zum ersten Mal schreibe ich den Bericht aus der Sicht eines Erwachsenen. Und meine Aufgabe ist es jetzt, die Situation der Jugendarbeit im Schachklub Tempelhof wiederzugeben. Ich fange einfach bei unseren Spielstärksten an.

Roman Rausch hat sich in der letzten Zeit ein wenig verbessern können. Nicht nur, daß er bei der Berliner Meisterschaft recht gut abgeschnitten hat, er konnte seine DWZ (1692) beim Offenen Berliner Turnier (OBT) weiter ausbauen. Außerdem ist er in der Klubmeisterschaft immer im Mittelfeld wiederzufinden, und er hilft auch kräftig beim Training der Kleinen mit und ist mittlerweile zu einer wichtigen Stütze der Jugendarbeit in unserem Klub geworden.

Kelvin Yao ist einer unserer Jugendlichen, der sich sehr stark weiterentwickelt. Er hat sich nicht nur wieder zur Deutschen U12 qualifiziert, sondern er konnte auch beim OBT seine DWZ auf 1522 steigern! Er wird des weiteren von mir privat trainiert, und wir versuchen bei der Deutschen Meisterschaft in Willingen, die vom 29.05 bis zum 6.06 stattfindet, in unseren Altersklassen etwas zu „reißen“.

Zacharias Fisches, einer der talentiertesten Spieler, macht außer der BJMM nur selten andere Turniere mit, ist aber mit dem ersten Brett in der U16-Mannschaft auch sehr ausgelastet. Tobias Minter, der noch nicht lange in unserem Verein spielt und deshalb auch nicht über die Spielstärke der anderen verfügt, zeigt langsam Fortschritte. Er wird von Schachfreund Ferse in nächster Zeit ein wenig in Taktik und Strategie geschult. Maik Damm hat sich leider aus schulischen Gründen etwas vom Schach zurückgezogen.

Mirna Alic hat sich dieses Jahr nur knapp nicht zur Deutschen Meisterschaft qualifiziert. Sie wurde bei der BJEM 2004 W zweite und verfehlte damit leider ihr Ziel. Immerhin ist sie aber Berlins zweitbeste U16-Spielerin!

Kommen wir zu unserer U16-Mannschaft. Dieses Jahr haben wir auf eine U19-Mannschaft verzichtet und statt dessen eine schwächere U16-Mannschaft aufgebaut. Wie erwartet, spielen unsere Kleinen nach dem Motto „Dabei sein ist alles“. Leider haben wir bisher alle Spiele verloren, denn es reicht nicht, nur einen guten Spieler zu haben, es müssen alle vier gut sein.

Schließlich soll noch gesagt werden, daß unsere Jugendabteilung in den letzten Monaten gewachsen ist. Ständig sieht man neue Gesichter, die meistens zu einem Schnuppertraining vorbeikommen und dann auch bleiben. Es sind sehr talentierte Spieler dabei, und es macht Spaß zu sehen, daß bei einigen eine stetige Entwicklung zu erkennen ist.

Miran Alic an Stelle von Carsten Staats

Hier gleich noch ein weiterer Bericht über die Jugendarbeit im SKT, die sich zur Zeit überaus erfreulich und stetig weiterentwickelt:

Tempelhofer Schachjugend auf dem Vormarsch!

Vor kurzem sind die Endrunden der Berliner Jugendeinzelmeisterschaften in den unterschiedlichen Altersklassen zu Ende gegangen. Aus Sicht der Tempelhofer Schachjugend gibt es hier Erfreuliches zu berichten. Bei der U10-Gruppe konnte sich unser neues Mitglied Roger Chen in seiner ersten Bewährungsprobe als Drittplatzierter mit fünfeinhalb Punkten aus neun Partien auf Anhieb für die diesjährige Deutsche Jugendeinzelmeisterschaft qualifizieren. Und bei der Altersklasse U12 erreichte Kelvin Yao mit sieben Punkten aus neun ebenfalls den dritten Platz. Dies bedeutet für ihn bereits zum dritten Mal in Folge die Qualifikation für die Deutsche Jugendeinzelmeisterschaft. Roman Rausch kann mit seiner Leistung ebenfalls zufrieden sein, er belegte in der starken Altersklasse U18 den fünften Platz bei siebzehn Teilnehmern. Des Weiteren hat er bisher zweimal bei der diesjährigen BMM als Ersatzspieler für unsere Erste Mannschaft in der Stadtliga gespielt und dabei gegen nominell weitaus stärkere Gegner eine Bilanz von anderthalb aus zwei erzielt.

Gratulation an unsere Jugendlichen, macht weiter so!

JDW

Mitgliederbewegung

Die Mitgliederzahl des SKT ist zur Zeit weitgehend stabil, aber eine gewisse Fluktuation ist wohl unvermeidlich. Bereits Ende Oktober hat Armin Dallmeier den SKT verlassen, weil er sonst nicht in der Betriebsschachmannschaft hätte spielen können, in der auch seine Kameraden spielen. Über das dem zugrunde liegende sogenannte Doppelspielerproblem wird noch zu berichten sein. Weiterhin sind zum Jahresende Michael Grimkowski, Reinhard Krumnow und Thomas Sich ausgetreten, ersterer aus familiären Gründen, die beiden anderen sind leider nie ganz heimisch geworden. Wir bedauern das Ausscheiden aller vier und hoffen, wenigstens den einen oder anderen von ihnen früher oder später in den SKT zurückkehren zu sehen.

Mit Freuden und ganz herzlich begrüßen wir Dr. Hermann Freiherr von Richthofen und die beiden jugendlichen Mitglieder Roger Chen und Xiaobo Qin, die alle drei bereits im Januar in den SKT eingetreten sind. Einen Monat später fand dann schließlich Andreas Lange zu uns, den wir ebenfalls ganz herzlich im SKT begrüßen. Es sei noch angemerkt, daß wir zur Zeit im SKT recht regelmäßig einige bisher vereinsungebundene Schachspielerinnen und Schachspieler als Gäste begrüßen dürfen.

HPK

Hier gibt es alles, was man zum Schachspielen braucht: Bücher, Spiele, Uhren, Turnier- und Fernschachartikel, Schachprogramme und Schachdatenbanken, Urkunden und Pokale. PCs, PDAs, Handhelds und Notebooks werden auf Wunsch beschafft. Es gibt 10% Rabatt für alle SKT-Mitglieder!



ELEKTROSCHACH

Schachcomputer & Schachbedarf

Heide & Hans-Peter Ketterling

Dudenstr. 28 • D-10965 Berlin

Mo. – Fr. 11 – 18 Uhr, Sa. 11 - 14 Uhr

Telefon/Fax (030) 785 76 74

E-Mail: elektroschach@t-online.de

Internet: www.elektroschach.de

Neues aus der Schachwelt: Gezähmte Schachelite!

Linares 2004

Das Turnier der „Friedfertigen“

Ein Trend, der sich leider in den letzten Jahren immer häufiger im Spitzenschach bemerkbar macht, ist die Remisschieberei. Ich möchte vorwegnehmen, daß ich mit diesem Begriff nicht etwa eine Remispartien nach ausgeschöpften Ressourcen meine, sondern eine im wahrsten Sinne des Wortes farblose, von beiden Parteien völlig kraftlos gespielte und ohne wirkliche Gewinnambitionen geschobene Remispartie.

Das heutige Spitzenschach sieht so aus, daß die Top-Ten mit Elo 2700 plus X seit einigen Jahren bis auf wenige neu Hinzugestoßene nahezu in einem hermetisch abgeriegelten System immer wieder gegeneinander spielen. Gemeint sind die sogenannten Weltklasse- bzw. Superturniere, zu denen die entsprechenden Spieler nur per Einladung Zugang finden. Die Veranstalter sind an einer möglichst hohen Elo-Kategorie interessiert, daher laden sie vorwiegend auch nur die Führenden der FIDE-Weltrangliste ein, neue „hungrige Wölfe“ werden zumeist nicht zugelassen, da deren geringere Elo-Zahl den Durchschnittswert und damit die Turnierkategorie schmälert. Und so kommt es, daß sich überwiegend immer und immer wieder die gleichen Herrschaften gegenüber sitzen, Kasparow, Kramnik, Anand, Leko und so weiter und so fort. Vor kurzem ist das bekannte Superturnier im spanischen Linares zu Ende gegangen, das diesmal vom 19. Februar bis zum 5. März lief. Bevor ich auf das Turnier selber eingehe, möchte ich zunächst die Abschlußtabelle präsentieren:

Linares 2004	1	2	3	4	5	6	7	Pkte.	So/Be	Elo	Leistg	Δ
1. Kramnik	•	½½	½1	½½	1½	½½	½½	7,0	41,25	2777	2780	0
2. Kasparow	½½	•	½½	½½	½½	1½	½½	6,5	38,00	2831	2743	-14
3. Leko	½0	½½	•	1½	½½	½½	1½	6,5	37,50	2722	2762	+7
4. Radjabov	½½	½½	0½	•	½½	½1	01	6,0	35,25	2656	2744	+16
5. Topalov	0½	½½	½½	½½	•	½½	½1	6,0	35,00	2735	2730	-1
6. Vallejo Pons	½½	0½	½½	½0	½½	•	½½	5,0	30,75	2663	2685	+4
7. Schirow	½½	½½	0½	10	½0	½½	•	5,0	30,75	2736	2673	-11

Es wurde ein doppelrundiges Turnier gespielt, zu dem sieben Spieler eingeladen wurden, (wie immer) Kasparow, Kramnik, Leko, Topalov, Schirow sowie der Jungstar Radjabov, der auch schon im Vorjahr mit von der Partie war. Das Teilnehmerfeld wurde - ebenfalls wie im Vorjahr - komplettiert durch den einheimischen Vallejo Pons, der über die spanischen Veranstalter mit einer „Wildcard“ Zugang zum Turnier fand. Durch dieses Teilnehmerfeld wurde einmal wieder die Turnierkategorie 20 mit einem Elo-Durchschnitt von 2731 erreicht. Da müßte man ja eigentlich Spitzenschach vom feinsten erwarten können, aber leider weit gefehlt!

Was in Linares geboten wurde, war eine Schande für das Profischach, eine Beleidigung für die zahlenden Zuschauer vor Ort und die vielen Internetnutzer, die ebenfalls

Tempelhofer Schachblätter

spannende Partien live verfolgen wollten, sowie mit Sicherheit eine Abschreckung für potentielle Sponsoren von Schachturnieren!

Von den insgesamt 42 gespielten Partien endeten nur neun mit einer Entscheidung, sechs Partien gewann Weiß, drei Schwarz und 33 Spiele endeten remis. Nun gut, man könnte ins Feld führen, daß bei diesem hochkarätigen Teilnehmerfeld nur selten Fehler gemacht werden und somit die hohe Anzahl von Remispartien aus dem beiderseitig perfekt zelebrierten Schach resultiert. Ich bin mir sicher, wenn dies so wäre, hätte auch niemand etwas gegen die vielen Remispartien einzuwenden gehabt. Es ist jedoch leider Tatsache, daß bis von wenigen Ausnahmen abgesehen fast alle dieser Partien ohne jegliche Gewinnambitionen nach vorhergehendem beiderseitigem Einvernehmen und relativ kurzzeitig remis geschoben wurden.

Infolge dieses Arrangements braucht man sich nicht zu wundern, daß Kramnik mit dem mageren Ergebnis von zwei Siegen und zehn Remispartien Turniersieger wurde. Die durchschnittliche Zugzahl von Kramniks Partien betrug übrigens 27, von den zehn Remispartien wurden acht unausgekämpft nach obigen Prozedere einfach remis geschoben! Im eigentlichen Sinne hat Kramnik nur vier ernsthafte Partien gespielt! Da sich die anderen Teilnehmer zumeist dem allgemeinen Kurzremisgeschiebe anschlossen, reichten zwei Gewinnpartien zum alleinigen Turniersieg. Welch eine Schande für das Profischach und vor allem, was für eine Enttäuschung für die zahlenden Zuschauer vor Ort!

Wie bereits gesagt, läßt sich dieser Trend seit einigen Jahren beobachten, aber in Linares 2004 wurde er nahezu auf die Spitze getrieben. Da jedoch alle Top-Spieler im gleichen Fahrwasser schwimmen, steht dem endlosen Remisgeschiebe auch in Zukunft nichts im Wege. Ein Beispiel und die Folgen: Die Spielpaarung Kramnik – Anand, bzw. Weltranglistenzweiter gegen Weltranglistendritten, versprach eine hochkarätige Spitzenbegegnung mit absolutem Weltklasseschach und ungeheurer Spannung auf höchstem Niveau zu werden. Aber ob in New York, Linares, Nowgorod, Biel oder in sonstigen Eliteturnieren auf der Welt, bis auf ganz wenige Ausnahmen, sind diese Begegnungen die langweiligsten Partien des gesamten Turniers, Remis nach zwölf Zügen, Remis nach fünfzehn Zügen, Remis nach siebzehn Zügen, Remis nach zwanzig Zügen, Remis nach dreizehn Zügen, Remis nach Ende der Eröffnungstheorie, schlicht Remisgeschiebe ohne jeglichen Kampf, völlig farb- und belanglose Langweilepartien. Da Anand diesmal nicht zugegen war, blieb dem Zuschauer wenigstens dieser feuerlose „Dauerbrenner“ erspart. Dieses Beispiel, wobei neben den beiden Akteuren natürlich auch noch andere Begegnungen unter der gleichen Friedfertigkeit litten, zeigt auf, wo unsere heutiges Weltspitzenschach angelangt ist.

Selbstverständlich spielen die Top-Ten-Spieler auch brillante, tief durchdachte und für alle Welt faszinierende Schachpartien, sonst wären Sie nicht dort, wo Sie sich momentan befinden, aber was nutzt es, wenn etwa 85% ihrer Schachduelle aus kurzatmigen Remisgeschiebe bestehen. Eine Perle verliert in einem Korb voller Kieselsteine auch ihre Wirkung.

Was dem heutigen Spitzenschach fehlt, ist ein gnadenloser Kämpfer vom Format eines Bobby Fischer. Bei ihm spielte es keine Rolle, ob er noch einen halben Punkt brauchte, um Turniersieger zu werden oder ob er die Tabelle bereits mit vier Punkten Vorsprung anführte, von ihm wurde nahezu jede Partie völlig ausgekämpft und mögliche Gewinnbestrebungen bis zum Letzten ausgereizt. Man muß sich nur die Abschlußtabellen der Spizenturniere der 60er und 70er Jahre anschauen. Abgese-

Tempelhofer Schachblätter

hen davon, daß die damaligen Top-Spieler in ihren Turnieren wesentlich mehr Turnierpartien spielen mußten, konnte man mit der lächerlichen Kramnik-Bilanz von zwei Gewinn- und acht Remispartien bestenfalls im oberen Mittelfeld landen. Für den Turniersieg brauchte man damals eher das umgekehrte Verhältnis!

Gäbe es heute nur einen einzigen aktiven Elitespieler vom Format und Charakter eines Bobby Fischer, wären die anderen Spitzenspieler mehr oder minder gezwungen, bis zu einem gewissen Grad mitzukämpfen, und die übrige Weltelite könnte es sich nicht erlauben, stets mit drei bis vier Punkten Rückstand nur um den zweiten Platz zu spielen. Eine derartige Deklassierung wäre auf Dauer für die absolute Weltklasse nicht kampflos hinnehmbar!



Das sind die Augen eines absoluten Kämpfers am Schachbrett, von wem sie stammen muß ich wohl nicht extra erwähnen, oder ...?

Da sich jedoch die oben genannten Herrschaften alle einig sind, darf weiter kräftig oder vielmehr kraftlos Remis geschoben werden. Daß sich Kramnik nicht schämt, sich auf der einen Seite immer wieder als der Weltmeister im klassischen Schach zu bezeichnen und andererseits schon seit einigen Jahren nichts weiter zustande bringt, als in den Eliteturnieren mindestens 80% seiner Partien völlig kurzatmig remis zu schieben, verwundert mich. Allein schon die Betonung Weltmeister im klassischen Schach und die damit verbundene Hervorhebung in der unvergeßlichen Linie von Steinitz bis Kasparow, den ersten dreizehn offiziellen Weltmeistern der Schachgeschichte, der legitime Nachfolger und vierzehnte Weltmeister der Schachgeschichte zu sein, ist eine Anmaßung vom Feinsten. Das, was Kramnik sich in den letzten Jahren in Turnieren leistet bzw. sein langweiliges Dauerremisgeschiebe, hat nicht die Spur etwas mit den ehrenwerten und ihre Epoche prägenden Champions wie beispielsweise Capablanca, Aljechin, Tal oder Fischer gemein. Allein schon die Titulierung „Weltmeister“ ist eine Schande angesichts der saft- und kraftlosen Vorstellungen, die Wladimir Kramnik zumeist am Brett abgeliefert. Aber Achtung und Ehre vor

Tempelhofer Schachblätter

dem Schachspiel und vor seinen Millionen von Anhängern weltweit scheint es in den höchsten Kreisen nicht mehr zu geben.

Die finanziellen Großverdiener des Schachs glänzten in Linares 2004 zumeist durch regelrechte Arbeitsverweigerung, anderes kann man deren friedfertiges Remisgeschiebe leider nicht mehr bezeichnen. Besonders langweilig in diesen Top-Turnieren ist die letzte Runde, früher einmal die dramatischste. Heute jedoch ist es völlig egal, ob man mit einem Partiegewinn noch reelle Chancen auf den Turniersieg hat oder nicht, nach spätestens anderthalb Stunden sind zumeist alle Tische schon leer, Remis, Remis, Remis, um bloß nicht noch zu verlieren, gewinnen will ja anscheinend keiner mehr!

Wäre ich Turnierveranstalter oder besser Sponsor von Schachturnieren, so würde ich es tunlichst vermeiden, die ersten zehn der Weltrangliste einzuladen. Was nützt mir denn die tolle Turnierkategorie 20 oder 21, wenn im Spielsaal zumeist nur farbloses Remisgeschiebe an der Tagesordnung ist und die zahlenden Zuschauer vor Langeweile einschlafen und aus Frustration am nächsten Tag nicht mehr so zahlreich erscheinen. Da veranstalte ich doch lieber ein Turnier mit fünf Spielern aus den Top-Ten und mindestens fünf aus tieferen Eloreregionen. Die scheinbar schwächeren Spieler mit beispielsweise 2600 Elo wollen sich zumeist noch profilieren bzw. für weitere Einladungen zu Top-Turnieren empfehlen und sind deshalb Garanten für kämpferisches und spannendes Schach. Also lieber ein Turnier der Kategorie 14 oder 15, aber dafür mit hungrigen Wölfen, die dem Publikum für sein Geld noch etwas bieten.

Der Leser möge mir meine spitze Feder verzeihen, aber der Trend zum kurzatmigen Remisgeschiebe hat sich in den Eliteturnieren in den letzten Jahren dermaßen verbreitet, daß er schon fast als eine „Krankheit“ des heutigen Spitzenschachs angesehen werden muß. Des weiteren kommt hinzu, daß die absoluten Top-Spieler für ihre Turnierauftritte eine Menge Geld kassieren und zumeist auch vor zahlreichem Publikum spielen. Man darf auch nicht vergessen, daß die führenden Spieler eigentlich Vorbilder für Millionen von Schachfans weltweit und besonders für die Schachjugend darstellen und allein schon ihr Name das Schach werbewirksam auch auf potentielle Mäzene aufmerksam machen soll.

Erschreckend ist ferner, daß die heutige Schachelite im Vergleich zu vergangenen Epochen durchschnittlich immer jünger wird, immer weniger Turnierpartien zu spielen hat - wie gesagt, man muß sich nur einmal Turniertabellen aus vergangenen Zeiten anschauen, das waren teilweise Mammutturniere mit über zwanzig Turnierpartien! - und gleichzeitig immer lustloser am Schachbrett agiert. Daher möchte ich auch kein Blatt vor den Mund nehmen und diesen Zustand auch nicht beschönigen.

Es bleibt nur zu hoffen, daß der nächste Bobby Fischer nicht allzu lange auf sich warten läßt...

JDW

Kasparow in Berlin!

Für all diejenigen, die Garri Kasparow einmal live sehen wollten, gab es am 27. März im KaDeWe am Wittenbergplatz dazu eine gute Gelegenheit. Kasparow gab eine Simultanvorstellung an 25 Brettern, die von der Firma Saitek gesponsert wurde und um 14.00 Uhr begann. Bereits zwei Stunden zuvor fand am Spielort eine Autogrammstunde mit Kasparow statt, bei der man sich seine neuen Bücher von ihm signieren lassen konnte. Zwanzig Bretter wurde durch Zeitungen und Rundfunk verlost,

die restlichen fünf gingen an Berliner Jugendliche U16-Spieler, die dafür zuvor ein Qualifikationsturnier bestreiten mußten. Allerdings hatte sich Kasparow ausgebeten, daß keiner seiner Gegner eine DWZ von mehr als 2000 haben durfte, der Zeitplan war eng und es sollte keine Verzögerung geben. „Programmgemäß“ hat er alle Partien gewonnen und nicht ein einziges Remis abgegeben. Das Zuschauen hat sich jedoch allemal gelohnt, denn es kommt äußerst selten vor, daß Garri Kasparow nach Berlin kommt. Wer weiß, wann sich jemals wieder die Gelegenheit bietet, ihn live zu sehen!

JDW/HPK

Vor 30 Jahren: **Die WM-Kandidatenkämpfe 1974**

Der WM-Zyklus von 1972 bis 1975 stand unter ganz besonderen Vorzeichen. Es galt, sich für den Weltmeisterschaftskampf 1975 gegen Bobby Fischer zu qualifizieren. Aufgrund Fischers eiskalter Forderungen sind die Preisgelder für die Weltmeisterschaft astronomisch angestiegen. Bekam Spasski für seinen WM-Sieg 1969 gegen Petrosjan praktisch nur ein Trinkgeld (ein paar tausend Dollar), betrug die Preisbörse im legendären Jahrhundertkampf Spasski gegen Fischer 1972 in Reykjavik bereits 250.000 US-Dollar, zur damaligen Zeit eine Menge Geld. Für die Austragung der Weltmeisterschaft 1975 lag bereits ein lukratives Angebot vor, die Stadt Manila bot einen Preisfonds von 6.000.000 US-Dollar. Dem Gewinner des WM-Zyklus 1974 winkte zum einen also ein schachlich hochinteressantes Match gegen Weltmeister Fischer und zum anderen selbst bei einer dort zu erwartenden Niederlage noch eine fürstliche finanzielle „Entschädigung“.

Im Laufe dieses WM-Zyklus zur Ermittlung des Fischer-Herausforderers kristallisierte sich jedoch mehr und mehr eine weitere bis dato noch nie da gewesene Komponente heraus. Weltmeister Fischer hatte seit seinem Titelgewinn 1972 keine einzige Turnierpartie mehr gespielt, und es verdichteten sich immer mehr die Gerüchte, daß Fischer zum WM-Kampf 1975 gar nicht mehr antreten würde. Es bestand somit die Vermutung, daß der Gewinner der Kandidatenkämpfe 1974 womöglich per FIDE-Entscheidung kampfflos zum neuen Weltmeister aufsteigen könnte. Somit gab es zwei besondere Faktoren, die den WM-Zyklus von 1972 bis 1975 wie keinen anderen maßgeblich hervorhoben. Zum einen hatte der daraus hervorgehende Sieger entweder die Option, den offiziellen Weltmeister Fischer mit einem bis dahin bei weitem noch nie da gewesenen Preisfonds herauszufordern, wobei davon auszugehen war, daß selbst der Verlierer noch Millionär würde, oder aber ohne gegen Fischer überhaupt antreten zu müssen auf leisen Sohlen kampfflos zum neuen Weltmeister proklamiert zu werden.

In der zweiten Stufe des WM-Zyklus galt es, in den Interzonenturnieren 1973 die Qualifikanten für das Kandidatenturnier 1974 auszuspielen. Dem vorausgegangen waren die weltweiten Zonenturniere 1972. Unser langjähriges und bekanntes SKT-Mitglied GM Hans-Joachim Hecht spielte übrigens in diesem WM-Zyklus im Zonenturnier 1972 (für die Europa-Zone 2) in Forssa-Helsinki mit und belegte dort, als einziger der sechzehn Teilnehmer ungeschlagen, mit zehn Punkten aus fünfzehn Partien einen ausgezeichneten dritten Platz, einen Punkt hinter dem Turniersieger Radulov und nur einen halben Zähler hinter dem Zweitplatzierten Gheorghiu. Er ließ dabei Spieler wie Matanovic, Ribli, Timman und Ulf Andersson hinter sich. Leider qualifi-

Tempelhofer Schachblätter

zierten sich nur die beiden Erstplatzierten für das Interzonenturnier, so daß Hajo Hecht diese Chance um einen halben Punkt verpaßte.

Im Interzonenturnier, das erstmals in zwei Gruppen ausgetragen wurde, trafen die Bestplatzierten der Zonenturniere und die Vorberechtigten aus dem vergangenen WM-Zyklus 1969 bis 1970 aufeinander.

Das erste Interzonenturnier wurde 1973 in Leningrad gespielt. In den harten Kämpfen dieses Rundenturniers der weltbesten Spieler mußte jeder der achtzehn Teilnehmer siebzehn harte Turnierpartien spielen. Da sich nur die drei Bestplatzierten für die folgenden Kandidatenzweikämpfe zur Ermittlung des WM-Herausforderers qualifizierten, war die Dramatik vorprogrammiert. Es siegte Kortschnoi mit 13,5 Punkten vor dem punktgleichen und neu aufgestiegenen Schachkometen Anatoli Karpow, der das erstmalig überhaupt am WM-Zyklus teilnahm. Völlig überraschend belegte der damals bereits 45jährige US-Amerikaner Robert Byrne mit 12,5 Punkten den dritten Platz und wurde damit erstmalig WM-Kandidat. Der Viertplatzierte Smejkal lag bereits 1,5 Punkte hinter Byrne. Im geschlagenen Feld befanden sich beispielsweise die ehemaligen WM-Kandidaten Hübner, Larsen, Gligoric, Taimanow und Uhlmann sowie der Ex-Weltmeister Tal, der mit nur 8,5 Punkten auf dem achten Platz landete.

Beim zweiten Interzonenturnier 1973 in Petropolis, Brasilien, waren ebenfalls nur drei Qualifikationsplätze bei achtzehn Teilnehmern zu vergeben. Turniersieger wurde mit zwölf Punkten der neue Stern am Schachhimmel Henrique da Costa Mecking aus Brasilien, von dem man noch einiges erwartete. Mit nur einem halben Punkt Rückstand folgten gleich drei Spieler, allesamt mehrfache WM-Kandidaten: Geller, Polugajewski und Portisch. Auch hier blieben im geschlagenen Feld namhafte Spieler wie z. B. Ex-Weltmeister Smyslow, Vizeweltmeister Bronstein, Keres, Reshevsky, Ivkov und Panno auf der Strecke. Da die Spieler auf den Plätzen zwei bis vier punktgleich das Rennen beendeten, sah das Reglement einen Stichkampf dieser drei um die letzten beiden Qualifikationsplätze vor. Hierbei spielte jeder gegen jeden vier Partien, wobei sich am Ende Portisch und Polugajewski mit 5,5 bzw. 3,5 vor Geller mit 3,0 Punkten aus jeweils acht Partien durchsetzen und für das Kandidatenturnier qualifizieren konnten.

Für die WM-Kandidatenwettkämpfe hatten sich somit Kortschnoi, Karpow, Byrne, sowie Mecking, Portisch und Polugajewski qualifiziert. Ergänzt wurde dieses Feld durch die Vorberechtigten aus dem vorangegangenen WM-Zyklus: Ex-Weltmeister Spasski, dem Verlierer des WM-Matches 1972, sowie dem Ex-Weltmeister Tigran Petrosjan, der als Verlierer des Kandidatenfinales 1971 vorberechtigt war, bei dem er gegen Fischer nur 2,5 : 6,5 erzielt hatte,.

WM-Kandidatenturnier 1974 – Viertelfinale

Die Viertelfinalkämpfe wurden gespielt, bis einer der Spieler drei Siege vorweisen konnte, wobei die maximale Partienzahl auf sechzehn begrenzt war. Das erste Match fand in Augusta statt.

Augusta 1974	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Σ
Kortschnoi	½	½	½	½	1	½	1	½	½	½	½	0	1	7,5
Mecking	½	½	½	½	0	½	0	½	½	½	½	1	0	5,5

Tempelhofer Schachblätter

Hier trafen die Sieger der beiden Interzonenturniere direkt aufeinander. Der Schein trügt, obwohl Kortschnoi bereits nach sieben Partien mit zwei Punkten in Führung ging, stand Mecking in vielen Partien überlegen, hatte jedoch nicht die Nervenstärke das auch gewinnbringend umzusetzen. Nach einer Remisserie konnte Mecking schließlich in der zwölften Partie seinen ersten Sieg verbuchen, aber bereits die dreizehnte Partie brachte die Entscheidung zugunsten von Kortschnoi, der sich in diesem Wettkampf überaus anstrengen mußte, um Mecking in Schach zu halten.

Moskau 1974	1	2	3	4	5	6	7	8	Σ
Polugajewski	½	½	½	0	½	0	½	0	2,5
Karpow	½	½	½	1	½	1	½	1	5,5

Polugajewski hatte gegen den erst 23jährigen aufgehenden Stern Anatoli Karpow kaum eine Chance. Nach zunächst ausgeglichenem Beginn gewann Karpow die vierte, sechste und achte Partie und qualifizierte sich ohne Niederlage für das Halbfinale.

Palma de Mallorca 1974	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Σ
Petrosjan	½	½	½	½	1	½	½	½	1	0	½	0	1	7,0
Portisch	½	½	½	½	0	½	½	½	0	1	½	1	0	6,0

Äußerst dramatisch verlief das Match von Ex-Weltmeister Petrosjan gegen den mehrfachen WM-Kandidaten Portisch. Nachdem zunächst alles ganz nach Petrosjan-Manier verlief und dieser nach sieben Remisen durch Siege in der fünften und neunten Partie bereits mit zwei Punkten in Führung ging, konnte Portisch durch einen postwendenden Sieg in der zehnten Partie wieder auf einen Punkt Rückstand verkürzen. Nach Remis in der elften glich Portisch durch einen zweiten Sieg in der zwölften Partie das Match wieder aus. Petrosjan fing sich jedoch wieder und vernichtete mit seinem dritten Sieg in der dreizehnten Partie alle Hoffnungen von Portisch.

San Juan, Puerto Rico 1974	1	2	3	4	5	6	Σ
Byrne	½	½	0	0	½	0	1,5
Spasski	½	½	1	1	½	1	4,5

Gegen den erst vor zwei Jahren entthronten Ex-Weltmeister Spasski wurden dem krassen Außenseiter Byrne nahezu keine Chancen gegeben, bereits in der sechsten Partie verbuchte Spasski den dritten Sieg und qualifizierte sich damit mühelos für das Halbfinale.

WM-Kandidatenturnier 1974 – Halbfinale

Im Halbfinale mußten vier Siege aus maximal zwanzig Partien errungen werden. Das waren sehr harte Bedingungen gegen stärkste Gegner.

Tempelhofer Schachblätter

Odessa 1974	1	2	3	4	5	Σ
Kortschnoi	1	½	1	0	1	3,5
Petrosjan	0	½	0	1	0	1,5

Nach der dritten Niederlage in der fünften Partie gab Petrosjan frustriert das Match auf. Er hätte noch weiterspielen können, da das Reglement vier Siege aus maximal sechzehn Partien vorsah, er rechnete sich jedoch keine Chancen mehr aus.

Leningrad 1974	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Σ
Karpow	0	½	1	½	½	1	½	½	1	½	1	7,0
Spasski	1	½	0	½	½	0	½	½	0	½	0	4,0

Im zweiten Halbfinalmatch kam es zur Begegnung zwischen dem Topfavoriten Ex-Weltmeister Boris Spasski, der erst zwei Jahre zuvor durch Fischer entthront worden war und dem allgemein zugetraut wurde, sich erneut für einen WM-Kampf zu qualifizieren, und dem jüngsten Teilnehmer im Feld, dem 23jährigen Anatoli Karpow, der sich das erste Mal überhaupt für den WM-Zyklus qualifiziert hatte und dann gleich ins Kandidatenturnier vorgestoßen war. Während Spasski 1969 gegen Petrosjan zehnter Weltmeister der Schachgeschichte geworden war, hatte Karpow im gleichen Jahr die Jugendweltmeisterschaft gewonnen.

Durch einen Sieg gleich in der ersten Partie schien Spasski seiner Favoritenrolle voll gerecht zu werden, das Match kippte jedoch kurz danach bereits in die entgegengesetzte Richtung. Der Sieg in der ersten Partie blieb auch zugleich der einzige Partiegewinn von Spasski im gesamten Zweikampf. Karpow glich bereits in der dritten Partie aus und konnte durch einen zweiten Gewinn in der sechsten Partie erstmals die Führung übernehmen. Nach nur elf Partien verbuchte der junge Karpow seinen vierten Sieg und konnte damit das Match mit 7 : 4 bereits neun Runden vor der maximalen Partienanzahl beenden. Ex-Weltmeister Spasski mußte seinen Traum von einem erneuten Titelmatch begraben, und Karpow erreichte bereits schon bei seinem ersten Versuch das Kandidatenfinale.

WM-Kandidatenturnier 1974 – Finale

Im Finale galten nochmals verschärfte Bedingungen, der Kampf war unglaublich hart.

Moskau 1974	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	Σ
Kortschnoi	½	0	½	½	½	0	½	½	½	½	½	½	½	½	½	½	0	½	1	½	1	½	½	½	11,5
Karpow	½	1	½	½	½	1	½	½	½	½	½	½	½	½	½	½	1	½	0	½	0	½	½	½	12,5

Im Kandidatenfinale standen sich 1974 in Moskau der routinierte Viktor Kortschnoi, der seit 1962 bereits mehrfach an Kandidatenturnieren teilgenommen hatte, und

Tempelhofer Schachblätter

1968 sogar schon einmal im Finale gestanden hatte, damals aber 3,5 : 6,5 gegen Spasski verloren hatte, sowie der neue Stern am Schachhimmel Anatoli Karpow gegenüber. Sieger und Herausforderer von Bobby Fischer sollte 1975 sein, wer zuerst fünf Siege verbuchen konnte, wobei die maximale Partienanzahl auf vierundzwanzig begrenzt war. Da bereits 1974 die Fronten zwischen dem Weltmeister Fischer und der FIDE ziemlich verhärtet waren, deutete sich bereits jetzt verstärkt die Möglichkeit an, daß der Sieger dieses Kandidatenfinales später kampfflos zum neuen Weltmeister aufsteigen könnte. Es ging also in diesem verbissenen Finalmatch um sehr viel, entweder um ein mit sechs Millionen Dollar dotiertes Match gegen Fischer in Manila oder einen kampfflos in den Schoß fallenden WM-Titel.

Nach sechs Partien konnte Karpow bereits einen Zweipunktevorsprung verbuchen, es folgte danach jedoch eine verbissene Remisserie von zehn Partien in Folge. Als Karpow schließlich nach der siebzehnten Partie seinen Vorsprung auf drei Siege ausbauen konnte, glaubte niemand mehr an Kortschnoi. Dieser gab sich jedoch noch lange nicht geschlagen und bewies echte Kämpferqualitäten. Nach einem weiteren Remis konnte er in der neunzehnten Partie seinen ersten Sieg verbuchen und ließ nach noch einem weiteren Unentschieden bereits in der einundzwanzigsten Partie einen zweiten Sieg folgen. Es stand somit nur noch 3 : 2 für Karpow, da die reguläre Partienanzahl auf jedoch vierundzwanzig begrenzt war, hatte Kortschnoi nur noch drei Partien, um den Ausgleich und damit eine Verlängerung des Matches zu erreichen, und dazu fehlte ihm lediglich ein Sieg. Karpow, dem sein solider Drei-Punkte-Vorsprung dahingeschmolzen war, mobilisierte jetzt all seine Kräfte, seinen knappen Vorsprung ins Ziel zu retten, und es gelang ihm tatsächlich, die letzten drei Partien remis zu halten, womit Kortschnoi gemäß dem Reglement nach vierundzwanzig Partien mit 2 : 3 Siegen und dem Gesamtstand von $11\frac{1}{2} : 12\frac{1}{2}$ aus dem Rennen um den WM-Kampf ausschied.

Sieger des WM-Kandidatenturnier 1974 und Herausforderer für die WM 1975 gegen Weltmeister Fischer wurde somit Anatoli Karpow.

Ein Kapitel ohne Protagonisten: *Die Weltmeisterschaft 1975*

Interessant war, daß der neue Herausforderer Karpow und der Weltmeister Fischer sich zuvor noch niemals am Schachbrett gegenübergesessen hatten. Dies lag daran, daß sich die aktive Turnierlaufbahn des 1943 geborenen Fischer von 1955 bis 1972 erstreckte und er seit seinem Titelgewinn keine einzige Turnierpartie mehr gespielt hatte, während sein jüngerer 1951 geborener Herausforderer erst gegen Ende 1971 allmählich in die Weltspitze vorstieß, und sich erst durch den WM-Zyklus 1972 bis 1975 dort etablierte, zu einer Zeit, als Fischer bereits nicht mehr aktiv war.

Fischer schickte der FIDE bereits 1974 einen Forderungskatalog von weit über 200 Punkten als Bedingung für seine Titelverteidigung. Die prägnanteste war, daß das Match auf zehn Siege ohne Zählung der Remispartien und mit unbegrenzter Partienanzahl gespielt werden sollte, wobei dem Weltmeister allerdings ein 9 : 9 zur Titelverteidigung reichen sollte. Beim FIDE-Kongress 1974 in Nizza wurde das in verschiedenen Gremien heftig debattiert, und schließlich wurden alle Forderungen außer der 9 : 9-Regelung angenommen. Obwohl zu diesem Zeitpunkt niemand ernsthaft daran glaubte, daß überhaupt ein Spieler in der Lage sei, Fischer neun Niederlagen zu verpassen, konnte weder eine 10 : 8- noch eine 9 : 9-Begünstigung des Weltmeisters gegenüber seinem Herausforderer hingenommen werden. Fischer wiederum teilte

Tempelhofer Schachblätter

der FIDE am 27. Juni 1974 per Fax mit, daß seine Forderungen nicht verhandelbar seien und er deshalb als Weltmeister der FIDE (!) zurücktrete.

Man darf an dieser Stelle nicht vergessen, daß gerade die bei Fischer besonders ausgeprägte Hartnäckigkeit und der Nachdruck, mit denen er in seiner Schachkarriere seine Forderungen geltend machte, viel zur Verbesserung des Profischachs beigetragen haben und er dadurch einen Meilenstein für die heutigen Spitzenpreisgelder in internationalen Turnieren gesetzt hat. Der kämpferische Wesenzug „Alles oder nichts“ war von Anbeginn tief in Fischers Charakter verwurzelt und prägte nicht nur sein konsequentes Spiel auf dem Schachbrett, sondern auch sein Verhalten außerhalb der 64 Felder.

Der damalige FIDE-Präsident Max Euwe sowie zahlreiche Großmeister weltweit, beispielsweise Gligoric, die mit Fischer in telefonischem Kontakt standen, hofften jedoch immer noch, das Match retten zu können. Nachdem Fischer jedoch zwei durch die FIDE eingeräumte Fristen, die letzte bis zum 1. April 1975, ohne Reaktion verstreichen ließ, wurde der 24jährige Anatoli Karpow am 3. April 1975 durch die FIDE in Vertretung von Präsident Max Euwe kampflös zum neuen Weltmeister gekürt.

Karpow, der das Match gegen Fischer unbedingt wollte, litt in der Folge stets unter dem Makel, kampflös am grünen Tisch zum Weltmeister erklärt worden zu sein. Er äußerte später einmal über sich selbst und über die Situation des geplatzten WM-Kampfes 1975: *„Ich weiß nicht, was Fischer darüber denkt, aber ich denke es war ein großer Verlust für die Schachwelt, daß unser Match niemals gespielt wurde. Ich fühlte mich wie ein Kind, dem man ein wunderschönes Spielzeug gezeigt und angeboten und im letzten Moment wieder weggenommen hatte.“*

Noch 1976 traf sich Karpow mit Fischer in Tokio, um über die Austragung eines Wettkampfes, auch außerhalb der FIDE, zu verhandeln, was allerdings niemals zu einem konkreten Ergebnis führte.

Und obwohl Karpow, wenn Fischer 1975 tatsächlich angetreten wäre, höchstwahrscheinlich verloren hätte, bewies er doch in den Folgejahren, daß er ein echter Schachweltmeister war. Um aus dem großen Schatten von Bobby Fischer herauszutreten und der Welt zu beweisen, daß er ein würdiger Nachfolger war, spielte er mehr Schachturniere als jemals ein Spieler davor oder danach und hält mit den daraus resultierenden über 150 Turniersiegen in hochklassigen internationalen Turnieren bis heute den absoluten Weltrekord.

Dieser ausführliche Bericht über den WM-Zyklus von 1972 bis 1975 mit dem Schwerpunkt der Kandidatenwettkämpfe 1974 schlägt gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe. Zum einen wird ein interessanter Rückblick auf die Schachgeschichte vor dreißig Jahren gewährt, und zum anderen wird gerade für diesen WM-Zyklus auf die dort besonderen und prägenden Umstände durch den Rückzug des damals amtierenden Weltmeisters Fischer hingewiesen.

Des weiteren kann man anhand dieses Beispiels eines klassischen WM-Zyklus deutlich sehen, wie unglaublich schwer, aber schachlich gerecht es damals war. Um überhaupt Weltmeister werden zu können, man mußte in seinem Land zur Spitzenklasse zählen und sich dann über die Zonen- und Interzonen- sowie Kandidatenturniere für ein Match gegen den Weltmeister qualifizieren. Der Kontrast wird besonders deutlich im Vergleich mit den heutigen Knockout-Weltmeisterschaften mit wenigen Partien und verkürzter Bedenkzeit, in denen vielfach das Glück und nicht

Tempelhofer Schachblätter

das schachliche Können über das Weiterkommen entscheidet. Außerdem kann man diesen Bericht über die Kandidatenkämpfe 1974 einmal als guten Vergleich mit den heutigen Ansichten zur kämpferischen Einstellung am Schachbrett nehmen, ich denke da besonders an meine scharfen Worte zum Turnierbericht über Linares 2004.

Aufgrund der Länge und Ausführlichkeit dieses Berichtes entfällt in dieser Ausgabe die Rubrik Schachlegenden, ich verspreche jedoch, daß in der nächsten Ausgabe wieder wie gewohnt ein interessanter Spieler der Schachgeschichte vorgestellt wird.

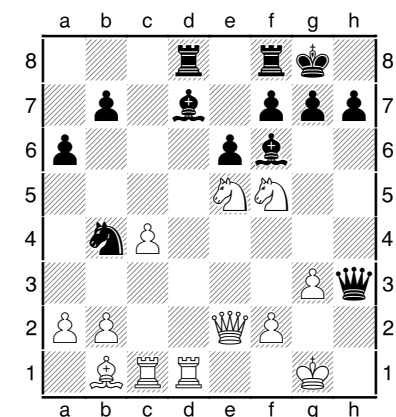
JDW

Martin Schmidbauer kommentiert seine B/M-M-Partien

Auf unserer Homepage (www.schachklub-tempelhof.de) hat *Martin Schmidbauer* (DWZ 2156) der in der abgelaufenen Saison für SKT I am ersten Brett gespielt hat, einige seiner Partien (alle gegnerischen DWZ vom Saisonbeginn) aus der aktuellen BMM Saison 2003/04 sehr ausführlich kommentiert. Für die Schachfreunde, die über keinen Internetzugang verfügen, wurden diese Partieanalysen mit geringfügigen redaktionellen Ergänzungen für unsere Vereinszeitung übernommen.

Schmidt, C. (DWZ 1989, SK König Tegel III) – Dr. Schmidbauer

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Lc4 Sf6 5.De2 d6 [5... d5 6.exd5 Sxd5 7.0-0 (7.De4 Sf6) 7... Lg4 8.De4 Sf6 9.Dd3 e6 10.Lb5 Lxf3 11.Dxf3 Dd5 12.Dd3 Ld6] **6.h3 e6** [6... Se5 7.Lb5+] **7.0-0 Le7** [7... Sxe4?! 8.Dxe4 d5 9.Lxd5 Dxd5 10.Dxd5 exd5 11.Td1 Lc5 12.c3] **8.Td1 0-0** [8... Db6 9.c3] **9.c3 d3!?** Psychologisch wichtig, Schwarz gibt den Bauern bei ausgeglichener Stellung zurück. [9... dxc3 10.Sxc3 Da5 (10... Dc7 11.Sb5 Db8 12.Lf4)] **10.Lxd3 Dc7** Es drohte e5. **11.Sa3 a6 12.Le3?!** Ein Versehen, der Läufer sollte eigentlich auf f4 ein besseres Feld finden. [12.Lf4] **12... d5 13.exd5 Sxd5 14.Sc2 Ld7** [14... Sf4? Dieser Zug tauscht zwar einen der beiden weißen Läufer, schafft aber Probleme im eigenen Lager. 15.Lxf4 Dxf4 16.De4 Dxe4 17.Lxe4 und Schwarz hat Probleme mit seiner Entwicklung. Alternativ:14... Td8!?] **15.Tac1?** Was soll der Turm auf der c-Linie? [15.c4 Sxe3 16.Sxe3 Tfd8] **15... Tad8 16.c4 Sf4 17.Lxf4 Dxf4 18.Se3** Weiß will mehr als Remis [18.De4] **18... Sb4!** [18... Se5 19.Sxe5 Dxe5] **19.g3?!** Das schwächt den König. [19.Lb1 Lc6 20.Se1 a5 21.a3 Sa6] **19... Dh6 20.Lb1?** [Der ursprüngliche Plan war 20.Sf5, aber der scheitert an 20... exf5 21.Dxe7 Sxd3. Stattdessen: 20.Le4!] **20... Dxb3 21.Sf5 Lf6** [21... Lc5 22.Sg5 oder 21... exf5 22.Dxe7 Sc6 23.De3 Tfe8 24.Db6 Lc8]



Stellung nach 22.Se5!

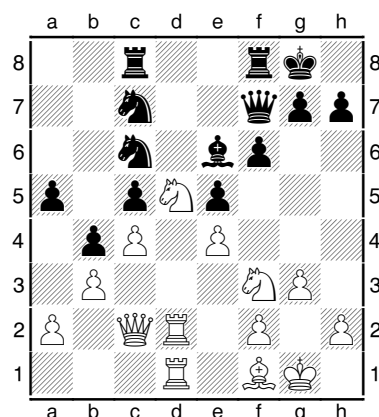
22.Se5!? **Lc6** [Nicht ganz klar ist 22... Lxe5 23.Se7+ (23.Dxe5 exf5 24.Txd7 Txd7 25.Lxf5 Dh6) 23... Kh8 24.Dxe5 Sc6 (24... Tfe8 25.Dc7) 25.Sxc6 Lxc6 26.Le4 Lxe4 27.Dxe4 bzw. 22... La4 Fritz! 23.Txd8 Txd8 24.b3 exf5 25.bxa4 Te8 26.Dd2 Lxe5 27.Dd7 (27.Dxb4 Lxg3) 27... Kf8 28.Lxf5 Dh5] **23.Sxc6 Sxc6 24.Sh4** [24.Se3 Sd4 oder 24.Sd6 Sd4] **24... Lxh4** [24... Sd4 25.De4 g6] **25.Dh5** [25.Lxh7+ Kxh7 26.Dh5+ Kg8 27.gxh4 g6] **25... g6 26.Dxh4 Dxh4 27.gxh4 Txd1+** Hier verhält sich Schwarz ungeschickt, bei Materialvorsprung sollte man zwar immer Vereinfachungen anstreben, aber ein Bauernendspiel mit Springer und Bauern gegen Läufer ist - zumal mit Bauern auf

Tempelhofer Schachblätter

beiden Flügeln - nicht so klar [27... Td4 28.Txd4 Sxd4 29.Kg2 oder 27... f5] **28.Txd1 Td8 29.Txd8+ Sxd8 30.b4 Kf8** Das erfordert schon die erste Entscheidung, wohin mit dem König? Auf den Damen- oder den Königsflügel? [30... f5 oder 30... Kg7] **31.Kg2** [31.Kf1!] **31... f5 32.Kf3??** Das stellt einen weiteren Bauern ein. **32... Sc6 33.Ke3** [33.a3 Se5+ oder 33.b5 axb5 34.c5 e5] **33... Sxb4 34.Kd4 b6** [34... Ke7 35.Kc5 Sc6 36.Kb6 Sd8 37.Kc7 e5] **35.c5 Sc6+ 36.Kc3** [36.Kc4 b5+] **36... bxc5?** Unverständlich, Konzentrationsschwierigkeiten! [36... b5] **37.Kc4 Ke7** [37... Sd4 38.Kxc5 Sf3 39.Kb6 Sxh4 40.Kxa6 Sf3 41.Kb6 h5 42.Ld3 Ke7 43.a4 e5 44.a5 e4 45.Lf1 Sd2 46.a6] **38.Kxc5 Kd7 39.Ld3?** [39.Kb6! a5 40.Ld3 Kd6 41.Lb5 Sd4 42.Kxa5 Kc7 43.Lc4 e5 44.Lg8 h6 45.Lf7 g5 46.hxg5 hxg5 47.Kb4] **39... Sb8 40.a4** [40.Kb6 Kd6 41.a4 (41.Lxa6 Sxa6 42.Kxa6 h5 43.Kb6 (43.f4 Kc6 44.a4 e5 45.fxe5 f4) 43... g5 44.hxg5 h4 45.g6 Ke7)] **40... Kc7 41.f4 Sd7+ 42.Kb4 Sb6 43.Lxa6 Sd5+ 44.Kc5 Sxf4 45.Lc4 e5 46.a5 e4 47.Kd4 Kc6 48.Lg8 h6 49.Lf7 Kb5 50.h5 gxh5?** Schwarz hat eine seltene Begabung, sich das Leben schwer zu machen. Nun hat er nur noch einen schmalen Grat zum Gewinn. [50... g5! oder 50... Sxh5! 51.Lxg6 (51.Ke3 Kxa5 52.Lxg6 Sg7) 51... Sg3 52.Ke3 h5] **51.Ke3 Sg2+** [51... h4 reicht nicht aus. 52.Kxf4 h3 53.Kg3 f4+ (53... e3 54.Lh5) 54.Kxh3 Kxa5 55.Ld5] **52.Kf2 Sh4 53.Kg3 Sf3 54.Lxh5 Sd4!** [54... Kxa5 55.Kf4 Sg5 (55... Sh4 56.Kg3) 56.Kxf5 Kb4 57.Kg6 Kc3 58.Kxh6 Sf3 59.Kg6 Kd3 60.Kf5 Sd2 61.Kf4 e3 62.Kg3 Se4+ 63.Kg2 Kd2] **55.Kf4 Se6+** Nun ist es einfach. **56.Ke5** [56.Kxf5 Sg7+ 57.Kxe4 Sxh5 58.Kf5 Sg7+ 59.Kg6 h5] **56... Sg7 57.Le2+ Kxa5 58.Kf6 Kb4** [Ein böser Reinfall wäre 58... f4? 59.Ke5 f3 60.Ld1 Sh5 61.Kxe4 f2 62.Le2 Sg3+ 63.Ke3 f1D 64.Lxf1 Sxf1+ 65.Kf3] **59.Kxg7** [59.Ke5 Kc3] **59... Kc3** [59... f4] **60.Kf6** [60.Kxh6 f4 61.Kg5 f3 62.Ld1 Kd2] **60... f4 61.Kf5** [61.Lg4 f3 62.Kf5 f2 63.Le2 Kd2 64.Lf1 e3] **61... f3 62.La6** [62.Ld1 f2 63.Le2 Kd2 64.Lf1 e3] **62... e3 0 - 1** (Da kann man nur sagen: „Was lange währt, wird endlich gut.“ HPK)!

Dr. Schmidbauer - Handel (DWZ 2091, SC Friesen Lichtenberg III)

1.e4 e6 2.d3 d5 3.Sd2 Sf6 4.g3 dxe4 5.dxe4 e5 6.Sgf3 Lc5 7.Lg2 Sc6 8.0-0 De7!?
9.c3 a5 10.Dc2 0-0 11.Sc4 De6?! [11... Te8 12.Se3 Lxe3 13.Lxe3 Le6 14.h3 Ted8]
12.Se3 Se7 13.Td1 [13.Sd5 Sexd5 14.Sg5 Dd6 15.exd5 h6 16.Se4 Sxe4 17.Dxe4 f5
 oder aber 13.Te1 Ld7 14.Sd5 Sg4] **13... Se8** [13... Ld7 14.Sd5 Sexd5 15.exd5 Dd6]



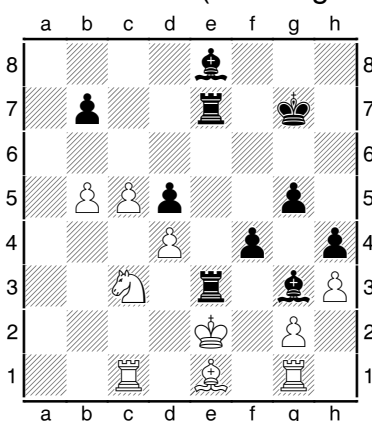
Stellung nach 24... Sc6?!

15.Le3 Lxe3 [15... cxd5? 16.Lxc5 dxe4 17.Sg5] **16.Sxe3 Sc7** [16... f6 17.Td2 a4 18.c4 b5 19.cxb5 cxb5 20.Sd5] **17.Td2 f6** [17... a4 18.Tad1 Dxa2 19.Sxe5] **18.b3 b5 19.Tad1 Df7 20.c4 Le6 21.Lf1?!** Die ist Idee richtig, die Ausführung falsch. [21.cxb5 Sxb5 22.Lf1] **21... Tac8 22.Dc3?** Ein Fehler kommt selten allein. **22... b4! 23.Dc2 c5 24.Sd5** [24.Td6 Se8 25.Ta6 Sc6 26.Sd5 Lg4] **24... Sc6?! Remisangebot** [24... Lg4! 25.Le2 Sc6 26.Db2 Lxf3 27.Lxf3 Sd4 28.Lg2 Tcd8] **25.Sb6 Tcd8 26.Txd8 Txd8 27.Txd8+ Sxd8 28.Dd3 De7** [28... Sc6 29.Dd6 Sd4 30.Se1] **29.Sd5 Dd7** [29... Sxd5 30.cxd5 Lg4 31.Sd2 Sb7 32.Da6 Lc8 33.Sc4] **30.De3 Dd6 31.h4 Sc6?? Zeitnot** [31... f5?? 32.Sxc7 Dxc7 33.exf5 Lxf5 34.Sxe5 oder 32... Sc6 33.Sxb4) 33.Lh3 Dd8 34.Se1 Sd6 35.De3 Sa6 36.Sd3 a4] **32.Sxc7 1 - 0**

Tempelhofer Schachblätter

Zschäbitz (DWZ 2081, BSG Eckbauer I) – Dr. Schmidbauer

1.d4 c5 2.e3 Sf6 3.Sf3 g6 4.Sbd2 Lg7 5.Le2 0-0 [5... d6] 6.0-0 [6.dxc5 Dc7 7.Sb3 Se4 8.Dd5] 6... Sc6? ein schweres Versehen [6... b6 oder 6... d6] 7.dxc5 Dc7 8.Sd4 Sd8?! [8... De5 9.S2b3 oder 8... a6 9.Sc4] 9.S2b3 a6 [9... Se4 10.Sb5 Dc6 11.Lf3] 10.Ld2 Sc6 [10... e5 11.La5 Db8 12.Sf3 e4 13.Sfd4 Sc6 14.Lc3] 11.Sxc6?! Ein kleiner Hoffnungsschimmer. [11.Lc3 Td8 12.Lf3 d5 13.cxd6 Txd6 14.De2 Se5] 11... dxc6 12.La5 De5 13.Dd4 Df5 Natürlich kein Damentausch. 14.Dd3 Dg5 15.f4?! Dd5 Jetzt geht es! 16.Lf3 [16.Dxd5 Sxd5 17.e4 Se3 18.Tf3 Sxc2 19.Td1 Lg4 20.Tf2 Se3 21.Lxg4 Sxg4 22.Te2 Sf6] 16... Dxd3 17.cxd3 Sd5 Es hängen b2 und e3. 18.Lxd5 Nun hat Schwarz wenigstens das Läuferpaar für den Minusbauern. [18.Tae1 Lxb2 19.d4 Lc3 20.Te2 Lxa5 21.Sxa5 Td8] 18... cxd5 19.Tf2 [19.Lc3 f6 20.Tae1 e5 21.fxe5 fxe5 22.Txf8+ Kxf8 23.Tf1+ Ke7 24.Sd2 Le6] 19... Lf5 20.Td2 e5 21.fxe5 [21.Lc3 f6] 21... Lxe5 22.Lc3 Lc7 23.Sd4 Ld7 24.b4?! Das schwächt weitere weiße Felder. 24... Tfe8 25.Te1 Te7 26.Tdd1 [26.e4 Tae8 27.Tde2 Le5 oder 26.Tde2 Tae8 27.e4 Le5 28.Kf1 Lg4 29.Te3 Lf4 30.Sc2 f5 31.h3 Lh5] 26... Tae8 Schwarz hat ein schönes Gegenspiel. 27.Ld2 [27.Kf2] 27... Le5 28.Sf3 Lg7 29.h3 Lb5 [29... La4 30.Tc1 Lb5 31.d4] 30.d4 h6?! [30... f5 31.Kf2 La4 32.Ta1 h6 33.Lc3 g5 34.Se5] 31.Kf2 Te6 32.Lc1 Kh7 33.Sg1 Tf6+ 34.Kg3 Tfe6 35.Sf3 Lf6 36.Kf2 Ld8 37.Ld2 Lc7 38.Tg1 Kg7 39.Tc1 f6 40.Se1 T8e7 Zeitkontrolle geschafft! 41.Sc2 Weiß plant Sa3-b1-c3 nebst a4 gefolgt von b5. 41... h5 42.Sa3 Ld7 [42... Ld3 43.Tc3 Le4 44.Sc2 h4] 43.Sb1 h4 44.Sc3 Lg3+ 45.Kf3 [45.Ke2] 45... f5! 46.a4 [46.Sxd5 Lc6] 46... g5 47.b5 axb5 48.axb5 Le8! Droht Matt auf h5. 49.Ke2 f4 50.Le1 [50.Sxd5 Lxb5+ 51.Kd1 (51.Kf3 g4+!! 52.hxg4 (52.Kxg4 Le2+ 53.Kf5 Ld3+ 54.Kg4 Tg6+ 55.Kf3 Le4+) 52... Lc6 53.e4 Txe4 54.Sxe7 Te3#) 51... fxe3 52.Sxe7 La4+] 50... Txe3+ [Klarer ist 50... Lxb5+! 51.Kd1 (51.Sxb5 Txe3+ 52.Kd2 Te2+ 53.Kd1 Lxe1 54.Tc2 T2e4) 51... Lxe1 52.Sxb5 (52.Txe1 Lc4 53.e4 dxe4 54.Tb1 (54.d5 Lxd5)) 52... Lf2 53.Tf1 Lxe3 54.Ta1 b6] 51.Kd2 Lg6 52.Lxg3 hxg3 53.Tcd1 [53.Tce1 Td3+ 54.Kc2 Txd4+ 55.Kb3 Le4 oder 53.c6 bxc6 54.bxc6 Td3+ 55.Kc2 Tc7 56.Tgd1 Txd4+ 57.Kb2 Tb4+ 58.Ka3 Tb6] 53... Td3+ 54.Kc2 Tee3 [54... Txd4+ 55.Kb3 Ld3 56.Tge1 Kf6 57.Txe7 Kxe7 58.c6 bxc6 59.b6 Kd6] 55.Txd3 Txd3 56.Kb3 Lf5?! [56... Txd4 57.c6 bxc6 58.b6 c5 59.Ka3 Le4] 57.Te1 [57.b6 Ld7 58.Te1 Kf6] 57... Kf6 58.Kb4 [58.c6 bxc6 59.b6 Lc8 60.Te8 La6 61.Ta8 Lb7 62.Tb8 f3] 58... Txd4+ 59.Ka5 Td3 60.Tc1Ke5 [60... d4 61.Sd5+ Ke5] 61.Kb6 [61.c6 bxc6 62.bxc6 f3 63.gxf3 Lxh3 64.c7 Txf3] 61... Kd4 62.Sd1? [62.Se2+ Ke3 63.Sg1 d4 64.Kxb7 Kf2 65.c6 Kxg2] 62... Tb3 63.c6 bxc6 64.Kxc6 Kd3 65.Tc5 Le4 66.b6 Lxg2 67.Kc7 d4 68.Txg5 Kd2 69.h4 Kxd1 70.h5 Tc3+ 71.Kb8 Le4 72.Te5 g2 73.Txe4 g1D 74.Te8 d3 0 - 1



Stellung nach 50... Txe3+

59.b6 Lc8 60.Te8 La6 61.Ta8 Lb7 62.Tb8 f3] 58... Txd4+ 59.Ka5 Td3 60.Tc1Ke5 [60... d4 61.Sd5+ Ke5] 61.Kb6 [61.c6 bxc6 62.bxc6 f3 63.gxf3 Lxh3 64.c7 Txf3] 61... Kd4 62.Sd1? [62.Se2+ Ke3 63.Sg1 d4 64.Kxb7 Kf2 65.c6 Kxg2] 62... Tb3 63.c6 bxc6 64.Kxc6 Kd3 65.Tc5 Le4 66.b6 Lxg2 67.Kc7 d4 68.Txg5 Kd2 69.h4 Kxd1 70.h5 Tc3+ 71.Kb8 Le4 72.Te5 g2 73.Txe4 g1D 74.Te8 d3 0 - 1

Bruchmann (DWZ 2193, SG Weißensee I) – Dr. Schmidbauer

1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.Sc3 d6 4.Lb5 Ld7 5.Lxc6 Lxc6 6.d4 cxd4 7.Dxd4 Sf6 8.Lg5 e6 9.0-0-0 Le7 10.Dd3 0-0 [10... Da5] 11.Sd4 Da5 12.f4 Tac8 [12... Tfc8 13.h4] 13.h4 Ein dumme Fehler. Schwarz hätte den nächsten weißen Zug sehen müssen 13... h6? 14.g4! Tfe8 [14... hxg5 15.hxg5 Sxg4 16.Dh3 f5 17.Dh7+ Kf7 18.Dh5+ Kg8 (18... g6 19.Dh7+ Ke8 20.Dxg6+ Kd8 21.Th7 Ld7 22.Sxe6+ Lxe6 23.Dxe6 Dc7 24.Txe7) 19.Dg6 Sf2 20.Sxe6 Tf7 21.Dh7#] 15.Lxf6 Lxf6 16.g5 Lxd4 17.Dxd4 hxg5?

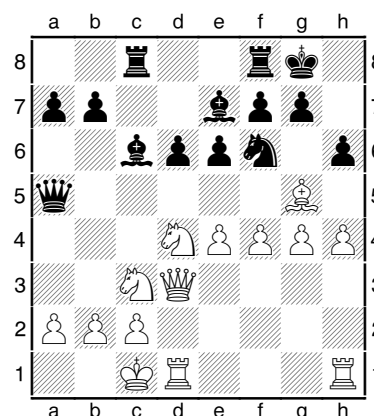
Tempelhofer Schachblätter

Das ist bereits der Verlustzug, so schnell kann das gehen. [17... e5! 18.Dg1 h5 19.g6 f6 (19... f5 20.Dg5)] **18.hxg5 e5 19.Df2 exf4 20.Dh4 Kf8 21.Td5! Lxd5** [21... Dd8 22.Dh8+ Ke7 23.Dxg7 Lxd5 24.Sxd5+ Kd7 25.Dxf7+ Kc6 26.Th7 Tb8 27.c4 Kc5 28.Dxf4] **22.Sxd5 Txc2+ 23.Kxc2 Da4+ 24.Kb1 1 - 0**

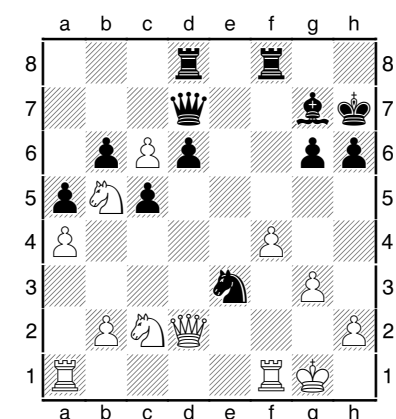
Hohrmann (DWZ 2045, Königsjäger Süd-West I) – Dr. Schmidbauer

1.Sf3 c5 2.g3 Sc6 3.Lg2 g6 4.c3 Lg7 5.0-0 e5 6.d3 Sge7 7.e4 0-0 8.a3 a5 eigentlich nicht nötig [8... d6 9.b4 b6 10.Le3 h6 oder 8... d5 9.Sbd2 h6 10.b4 cxb4 11.axb4 b5 12.Lb2 a5 13.exd5 Sxd5] **9.a4 d6 10.Sa3**

h6 11.Se1?! [11.Sb5 Le6 12.Sd2 d5 13.exd5 Lxd5] 11... Le6 12.Le3 Dd7 [12... b6 13.Dd2 Kh7 14.Sb5 d5] **13.Sb5 Tad8 14.Dd2 Kh7 15.Sc2 f5 16.f4 b6 17.d4 exd4** [17... fxe4 18.dxe5] **18.cxd4 fxe4 19.Lxe4 Lf5!** Der Tausch der weißfeldrigen Läufer schafft entsprechende Felderschwächen im weißen Lager. **20.Lxf5** [20.Lg2 Lxc2 21.Dxc2 Sf5 (21... Sxd4 22.Lxd4 Lxd4+ 23.Sxd4 cxd4) 22.Lxc6 Dxc6 23.Tfe1] **20... Sxf5 21.d5 Sxe3** [21... Sce7 22.Tab1 Db7 23.Tfd1 oder 21... Sa7 22.Sc3 Sxe3 23.Sxe3] **22.dxc6?** [22.Dxe3 Se7 23.Db3 Df5 24.Tad1] **22... Sxf1 23.Dg2** [23.Dd5 Tf5



Stellung nach 14.g4!



Stellung nach 22.dcx6?

24.Dg2 De6 25.Txf1 d5] **23... Df7** [23... De6 24.Txf1 d5 25.c7] **24.Txf1 d5** [24... Db3! 25.c7 Tc8 26.Sxd6 Txc7 27.f5 gxf5 28.Sxf5 Dxb2 29.De4 De5 30.Df3 Tcf7 31.Sce3 c4] **25.b3 De6** [25... d4 26.c7 Td7 27.Dc6 d3 28.Se3] **26.c7 Tc8** [26... Tde8] **27.Te1 Dd7 28.Td1 d4 29.Se3!** [29.Db7 Tfe8 30.Dxb6 Te2] **29... Txc7 30.Sxc7 Dxc7 31.Sc4 Te8** [31... Tb8 32.Dd5 Db7] **32.Kf1 Te6** [32... De7 33.Df2 (33.Sxb6 d3 bzw. 33.Df3) 33... De4 34.Dg2 Df5 35.Kg1 Dg4 36.Df1 Te2 37.Sxb6 Dh5 38.h3 Tb2 39.Td3] **33.Te1 De7** [33... Txe1+ 34.Kxe1 Lf6] **34.Txe6 Dxe6 35.De2 Dc6** [35... Dd5] **36.Ke1 Dd5 37.Kd2 h5 38.Dd3 Dg2+** [38... h4!?] **39.De2 Dd5 40.Dd3 Dg2+ ½ - ½** Das hat den Sieg mit 4.5 : 3.5 sichergestellt. Schwarz kann in dieser Stellung auch nur schwer auf Gewinn spielen.

JDW/HPK

Na, wer mag denn das wohl sein?



Wenn man auf das erste Feld eines Schachbretts einen Sahnebonbon legt, auf das zweite die doppelte Menge und so fort bis zum sechsten Feld, so entspricht die Gesamtzahl exakt der gerade vollendeten Anzahl von Lebensjahren der nebenstehend abgebildeten Person, die keine Probleme hätte, all diese Bonbons innerhalb einer Woche zu vertilgen, ohne sich den Magen zu verbiegen, wenn sie jeden Tag die größte einstellige Quadratzahl davon vertilgen würde. Das Alter kann man so auf zwei verschiedenen Wegen bestimmen, aber es hilft nichts, unsere Schachfreundin

Tempelhofer Schachblätter

Ines nach der Identität dieser Person zu befragen, denn diesmal war eine andere Künstlerin am Werk. Ein Blick in die Mitgliederliste hilft aber vielleicht weiter. Und ein letzter Tip: Welchem Mitglied schickt unser Vorsitzender niemals eine Geburtstagskarte und wer nur stellt gern solch blöde Fragen?

Anonymus

Sommerschach 2003

Im Sommer liegt der Spielbetrieb mehr oder minder danieder, abgesehen vom Monatsblitzturnier. Viele Mitglieder sind im Urlaub oder machen eine Schachpause, aber manch einer würde doch gern einige ernsthaftere Partien spielen. Deshalb haben wir die alte SKT-Tradition der Trainings- und Sommerturniere wieder aufleben lassen.

Das Sommerturnier 2003 wurde als Rundenturnier mit verkürzter Bedenkzeit von einer Stunde absolut pro Spieler ausgetragen. Die Spielansetzungen erfolgten nach freier Absprache zwischen den Spielern, um den durch Sommer- und Urlaubszeit bedingten Einschränkungen gerecht zu werden, und die Farbe wurde kurzerhand ausgelost, um das Hantieren mit den Paarungstafeln zu umgehen, und außerdem mittelt sich das ja doch meist recht gut heraus. Vor allem aber erschwerte dieses Vorgehen, sich gezielt auf einen Gegner vorzubereiten, denn es sollte ja nicht zu verbissen gespielt werden.

Sommerturnier 2003		1	2	3	4	5	6	7	8	Σ	So/Be	Pl.
1	Dr, Schmidbauer	*	1	1	1	1	1	1	1	7,0	21,00	1.
2	Buttkus	0	*	1	0	1	1	1	1	5,0	11,50	2.
3	Ketterling, H.-P.	0	0	*	1	1	1	1	1	5,0	11,00	3.
4	Franke	0	1	0	*	1	1	½	1	4,5	10,75	4.
5	Rausch	0	0	0	0	*	1	1	1	3,0	3,50	5.
6	Ketterling. H.	0	0	0	0	0	*	1	1	2,0	1,50	6.
7	Fisches	0	0	0	½	0	0	*	1	1,5	2,25	7.
8	Höppner	0	0	0	0	0	0	0	*	0	0,00	8.

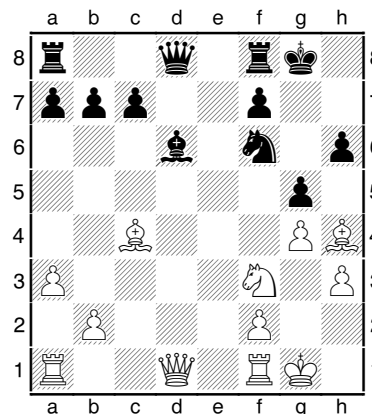
Es wurde schließlich ein nettes Turnier, wenn auch von den ursprünglich elf gemeldeten Teilnehmern leider drei aus verschiedenen Gründen einen Rückzieher machen mußten. Von den gespielten Partien möchte ich ein interessantes, aber nicht zu langwieriges Beispiel aus einer der zuletzt gespielten Begegnungen bringen:

H.-P. Ketterling – H. Ketterling

1.e4 e5 2.Sf3 Sf6 3.Sxe5 d6 4.Sf3 Sxe4 5.d4 d5 6.Ld3 Ld6 7.0-0 0-0 Russisch mit der Lieblingsvariante beider Spieler. 8.c4 Sf6 Aktiver ist 8... Lg4, Schwarz sollte ja den Se4 behaupten wollen. 9.Lg5 Solider ist 9.b3. 9... dxc4 10.Lxc4 Lg4 11.h3 Lh5 12. Sbd2 h6 13.Lh4 Sc6 14.a3? Das übersieht, daß der Bd4 hängt, 14.d5 war vorzu-

Tempelhofer Schachblätter

zuziehen. **14... Sxd4 15.g4 Sxf3+ 16.Sxf3 g5 17.Dc2** Listig! **17... gxh4** Nicht jedoch **17... Lxg4 18.hxg4 Sxg4 19.Lxg5 hxg5 20.Dg6+ Kh8 21.Dh5+ Kg7 22.Dxg4** mit Figurengewinn. **18.gxh5 Sxh5 19.Dg6+ Sg7 20.Dhx6 Le7** Auf **20... Sf5** führt **21.Dg6+ Sg7 22.Sg5** zur Katastrophe. **21.Tad1** Hier geht **21.Se5 Lg5 22.Dg6 Df6** nicht weiter. **21... Dc8 22.Td5** Es geht weder **22.Ld3** noch **22.Se5** wegen **22... Sf5**. **22... Dxh3** Das sieht gut aus, reicht jedoch nicht, während **22... De6 23.Dd2 Td8** wohl eher für Schwarz gut ist; dagegen würde **23.Th5 Dxh6 24.Txh6 Sf5 25.Th5 Sd6 26.Ld3** oder **26.Kh1** Weiß gut gefallen. **23.Sg5 Dg4+ 24.Kh1 Lxg5 25.Txg5 Dd4 26.Tfg1 De4+ 27.T1g2** Schwarz gab auf: **1 - 0**. Weiß hatte 34 und Schwarz 47 Minuten seiner Bedenkzeit verbraucht.



Stellung nach 16... g5!?

Bald wird das ebenso zwanglose Sommerturnier 2004 beginnen - wieder unter meiner Betreuung - und da gibt es dann weitere Gelegenheiten zu hübschen Sommerpartien und hoffentlich auch eine stärkere Beteiligung.

HPK

Eduardo Wolf 91!

Unser Eddie wurde am 20. Januar 91 Jahre alt und Ulla Klevenow und ich haben ihn deshalb besucht und ihm die Glückwünsche des SKT überbracht. Bei Kaffee und Kuchen wurde dann über alte Zeiten, über das Schachspielen und so manches andere geplaudert.

Natürlich ahnte keiner von uns, daß Eddie nur wenige Tage später direkt nach dem Mannschaftskampf eine Herzattacke erleiden würde, beherzte Helfer und ein schneller Transport ins Krankenhaus haben das Schlimmste verhütet, und einige Tage später ging es ihm den Umständen entsprechend schon wieder ganz gut. Immerhin hat er mit seinem Sohn Mario schon wieder Schach gespielt.

Die Mitglieder des SKT halten unserem unverwüstlichen Eddie die Daumen und wünschen schnelle weitere Genesungsfortschritte.

HPK

Herausgeber:	Schachklub Tempelhof 1931 e. V. Internet: www.schachklub-tempelhof.de
Vorsitzender:	Hans-Peter Ketterling, Boelckestraße 74, 12101 Berlin Telefon/Fax: 785 45 69, Email: h.-p.ketterling@t-online.de
Redaktion:	Jan-Daniel Wierzbicki (JDW), Hans-Peter Ketterling (HPK)
Redaktionsadresse:	Jan-Daniel Wierzbicki, Alt-Lankwitz 44a, D-12247 Berlin Telefon: 76 67 91 95, Email: jdwierzbicki@aol.com
Ausgabe Nr. 116:	Layout: Hans-Peter Ketterling Druck und Versand: Heide & Hans-Peter Ketterling Auflage 100 Exemplare
Bankverbindung:	Postbank Berlin, Konto-Nr. 15 35 10-101, BLZ: 100 100 10

Zeitg116.doc